



**Unbeschwert,  
anmutig, voller  
Lebenslust**

Engagement für ein  
Leben ohne sexuelle  
Gewalt

## Tätigkeitsbericht 2019

## Inhaltsverzeichnis

Wachsende Aufgaben – wachsendes Team	3
Das Wildwasser-Team	4
Übersicht über unsere Arbeitsbereiche	7
Highlights und Aktivitäten	8
Gruppenangebote bei Wildwasser Wiesbaden	18
Finanzierung	26
Arbeit gegen sexuelle Gewalt 2019 statistisch erfasst	32
Ausgewählte Presseartikel	43
Formular zur Fördermitgliedschaft	52
Impressum	55

## Wachsende Aufgaben – wachsendes Team

### Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2019 hat uns eine Fülle großer werdender Arbeitsbereiche gebracht und neue Aufgaben sind hinzugekommen. Davon erfahren Sie in den Kapiteln Highlights und Statistik. Wir konnten dem begegnen durch weitere Anstrengungen, effizient und fokussiert zu arbeiten, aber auch durch die Tatsache, dass wir aufgrund einer verbesserten Finanzierung durch die öffentliche Hand eine weitere festangestellte Mitarbeiterin, die neunte im Bunde, einstellen konnten, worüber wir uns sehr freuen. Wir stellen sie Ihnen im Tätigkeitsbericht vor.

Jedes Jahr legen wir in unserem Tätigkeitsbericht den Schwerpunkt auf ein fachliches Thema. In diesem Jahr haben wir als Thema unsere Gruppenarbeit gewählt. Wir geben Ihnen einen Einblick in unsere Gruppenangebote und in verschiedene Ansätze der Arbeit, mit denen wir Frauen begleiten, unterstützen und stärken.

Aber auch alle anderen vielschichtigen Facetten unserer Arbeit und unserer Aktionen, mit denen wir Öffentlichkeit zum Thema herstellen, Fachwissen vermitteln und zur Stärkung Betroffener beitragen, zeigen wir im vorliegenden Bericht.

Abgeschlossen wird er wie immer durch eine statistische Übersicht über die Anzahl der Meldungen, Häufigkeit der Beratungen, Beratungsinhalte und vieles mehr sowie über den Umfang der durchgeführten Fortbildungen.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre, interessante Erkenntnisse, informative und spannende Impressionen.

Bleiben Sie uns gewogen!

Im Juli 2020

**Der Vorstand und die Mitarbeiterinnen von Wildwasser Wiesbaden e.V.**



## Das Wildwasser Team



**Dr. Christine Raupp**

Geschäftsführerin der Beratungsstelle  
Beraterin, Heilpraktikerin (Psychotherapie),  
Weiterbildung in Psychotraumatologie



**Jaqueline Ruben**

Dipl.-Sozialpädagogin, Systemischthera-  
peutische Zusatzausbildung, Beraterin für  
Psychotraumatologie



**Anika Nagel**

M.A., Dipl.-Sozialarbeiterin, systemische  
Beraterin, systemische Therapeutin /  
Familientherapeutin (DGSF), Weiterbildung  
in Psychotraumatologie, systemische  
Organisationsentwicklerin i. A.



**Marina Rabe**

Dipl.-Sozialpädagogin, Kinder- und  
Jugendlichenpsychotherapeutin, Tiefen-  
psychologisch Fundierte Psychotherapie,  
Feministische Psychodrama-Leiterin,  
Weiterbildung in Psychotraumatologie



**Brigitte Weiss**

Dipl.-Sozialarbeiterin, Systemisch-  
therapeutische Zusatzausbildung,  
Weiterbildung in Psychotraumatologie



**Anja Hössel**

Dipl.-Sozialpädagogin, gestaltthera-  
peutische Beraterin, Weiterbildung in  
Psychotraumatologie



**Petra Engel**

Verwaltungsangestellte



**Martina Schött**

Dipl.-Sozialpädagogin, Traumapädagogin  
und traumazentrierte Fachberaterin,  
systemische Beraterin i. A.



**Bettina Jansen**

Dipl.-Sozialpädagogin, systemische Bera-  
terin, Beraterin für Psychotraumatologie,  
EMDR, systemischer Sexualtherapie



**Susanne Arras-Däschner**

Bis August Honorarkraft,  
Fortbildungsverwaltung



**Jaqueline Müller**

Seit August Honorarkraft,  
Fortbildungsverwaltung

## Das Team des Schulpräventionsprojekts



**Anika Nagel**



**Anja Hössel**



**Konstantin Hahn**  
seit März Honorarkraft

## Der Vorstand



**Beate Lugner, Elsbeth Schumacher, Despina Sarikli**

## Übersicht über unsere Arbeitsbereiche

### Beratung

- › Beratung für Mädchen und Frauen, denen in ihrer Kindheit sexuelle Gewalt widerfahren ist
- › Beratung bei einer Vermutung von sexueller Gewalt
- › Beratung durch eine „Insoweit erfahrene Fachkraft“ zur Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung durch sexuelle Gewalt
- › Beratung für Bezugspersonen
- › Beratung für Fachpersonen
- › Beratung für Frauen, denen als Erwachsene sexuelle Gewalt widerfahren ist

### Prävention

- › Schulpräventionsprojekt „Linie 8“
- › Get a Life
- › Informationsveranstaltungen
- › Elternabende

### Gruppenarbeit

- › Angeleitete Gesprächsgruppe für Frauen
- › Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurs

### Bildungsangebote

- › Fortbildungen
- › Vorträge
- › Begleitung von Institutionen bei der Entwicklung von Präventions- und Interventionskonzepten
- › Betreuung von Praktikantinnen

### Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

- › Präsenz in der Öffentlichkeit (Öffentlichkeitsmaterialien, Homepage, Presse, Aktionen, Benefizveranstaltungen)
- › Informationsveranstaltungen
- › Fachveranstaltungen (Fachtage, Vorträge)

### Kooperation und Vernetzung

- › Gremienarbeit
- › Kooperationsvereinbarungen
- › Netzwerkarbeit

### Overhead

- › Geschäftsführung
- › Verwaltung
- › Fortbildungsverwaltung



Gemeinsam  
aktiv,  
gemeinsam  
viel erreicht.

## Highlights und Aktivitäten

### Aktionen, Fachinformationen, neue Angebote

#### One Billion Rising 2019

Wie bereits in den Jahren zuvor engagierte sich Wildwasser Wiesbaden e.V. beim Aktionstag One Billion Rising, einer weltweiten Veranstaltung gegen Gewalt gegen Frauen und Mädchen. Denn für Betroffene von sexueller Gewalt ist es wichtig, dass das Thema in die Öffentlichkeit kommt und das Schweigen gebrochen wird.

Durch das Programm, in dem sich gemeinsames Tanzen und mitreißende Reden abwechselten, führte Anika Nagel von Wildwasser Wiesbaden e.V.

Eine Rede, die besonders viele Zuhörerinnen bewegte, hielt Schwester Lea Ackermann, Schirmfrau von One Billion Rising 2019, Gründerin von SOLWODI (Solidarity with Women in Distress) und Ordensschwester. In Ruanda und Kenia erlebte Schwester Lea Ackermann das große Elend zwangsprostituierter Frauen und Mädchen. Sie nahm sich der Frauen und Mäd-



Schwester Lea Ackermann,  
Schirmfrau von One Billion Rising 2019

chen an, die in der Gesellschaft ohne Stimme sind. Darunter minderjährige Mädchen, die selbst schon Kinder versorgen müssen, und daher unweigerlich im Kreislauf der Zwangsprostitution gefangen bleiben. Sr. Lea spricht klare Worte und verneint Gewalt an Frauen, ob in Deutschland oder in der ganzen Welt.





### Fachtag für Fachkräfte aus dem MTK

Im Februar 2019 veranstaltete Wildwasser Wiesbaden e.V. einen kostenfreien Fachtag zum Thema „Gespräche führen mit Kindern bei der Vermutung einer Kindeswohlgefährdung durch sexuelle Gewalt“ speziell für im Main-Taunus-Kreis tätige Fachpersonen, die mit Kindern im Elementarbereich bis zum Grundschulalter arbeiten.

Persönliche Aussagen von Kindern, Verhaltensauffälligkeiten sowie körperliche Symptome können Hinweise auf eine Kindeswohlgefährdung sein. Um einzuschätzen, ob eine Kindeswohlgefährdung vorliegt, müssen Fachpersonen mögliches Signal- und Symptomverhalten erkennen. Und mit den betroffenen Mädchen und Jungen ins Gespräch kommen.

Der Fachtag ermutigte die Fachkräfte, mit möglichen betroffenen Kindern Kontakt aufzunehmen, ihnen zuzuhören, ihnen zu helfen, sich mitzuteilen und sie „auf Augenhöhe“ zu begleiten.

### Engagement für einen vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration durchgeführten Fachtag

„Niemand allein – Schutz bei sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen in Hessen“ war das Thema dieses Fachtags. Wildwasser Wiesbaden e.V. war an der Vorbereitung beteiligt, inhaltlich und konzeptionell – von Anfang an.

In Hessen hat die Landesregierung 2012 den „Aktionsplan des Landes Hessen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Gewalt in Institutionen“ erarbeitet. Ziel des Aktionsplans: Betroffene benötigen Erwachsene in ihrem Umfeld, die ihnen glauben und wissen, wo man fachliche Beratung und Unterstützung erhält.

Um den unterschiedlichen Aspekten von sexualisierter Gewalt zu begegnen, ist neben einem bedarfsgerechten Angebot an Beratungsstellen, die sowohl auf Intervention als auch Prävention spezialisiert sind, auch eine verlässliche Vernetzung erforderlich. Denn die fachspezifische und fachübergreifende Zusammenarbeit stärkt die Handlungsfähigkeit aller.



Workshop beim Fachtag des HMSI:  
Dr. Christine Raupp und  
Brigitte Ott, Landesverband  
profamilia Hessen  
© Moritz Reich

Aus diesem Grund lud die hessenstiftung – familie hat zukunft zum Fachtag „Niemand allein“ am 17.10.2019 in die Landesärztekammer nach Bad Nauheim. Der Fachtag wurde vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration gefördert und vom Paritätischen Wohlfahrtsverband Hessen unterstützt.

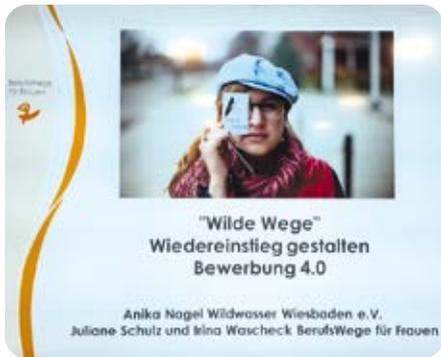
Eröffnet wurde die Veranstaltung mit einem fundierten und ermutigenden Grußwort von Staatssekretärin Anne Janz, Hessisches Ministerium für Soziales und Integration.

Nach einem sehr informativen und strukturgebenden Impulsvortrag von Tamara Luding (Mitarbeiterin der BKSF, Bundeskoordinierung Spezialisierter Fachberatung gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend) zum Thema „Bedingungen für eine bedarfsgerechte Unterstützung“ fanden am Nachmittag drei Workshops statt.

Dr. Christine Raupp, Geschäftsführerin von Wildwasser Wiesbaden e.V. und Sprecherin der in der Landesarbeitsgemeinschaft feministischer Fachberatungsstellen vertretenen Einrichtungen, führte zusammen mit Brigitte Ott (Landesverband profamilia Hessen) einen Workshop durch zum Thema „Qualifizierte Fachberatung – wie gelingt der Ausbau des Angebots?“.



Workshop beim Fachtag des HMSI:  
Sammlung der Erfahrungen



mir widerfahren ist? Und wie gehe ich mit möglichen Lücken im Lebenslauf um? Darüber hinaus gab es Raum zur Imagination eines guten Arbeitsplatzes und zum Austausch mit anderen Betroffenen.

Dank einer Kooperation mit der Frauenbeauftragten der Landeshauptstadt Wiesbaden ist es zudem gelungen, den Workshop-Teilnehmerinnen in der Folge bis zu fünf Jobcoachings bei BerufsWege für Frauen e.V. zu finanzieren.

Wir freuen uns sehr darüber, das Projekt „Wilde Wege“ umgesetzt zu haben. Wir hoffen, dass es dazu beiträgt, Betroffenen ein auch beruflich selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Dieses Gruppenangebot fand zunächst einmalig statt. Andere Gruppenangebote wie die angeleitete Gesprächsgruppe, Biodanza und Selbstbehauptungskurse bieten wir regelmäßig an. Lesen Sie mehr dazu ab Seite 19.

Irina Wascheck, (li.) und Juliane Schulz (re.), Berufswege für Frauen und Anika Nagel



### Neues Angebot „Wilde Wege“

Ein neues Projekt in Kooperation mit „Berufswege für Frauen e.V.“, das es von sexualisierter Gewalt betroffenen Frauen ermöglichen soll, einen Beruf auszuüben – trotz des erlittenen Traumas. Der Projektname bringt dies auf den Punkt.

Er wurde aus Teilen der Begriffe „Wildwasser“ und „Berufswege für Frauen“ gebildet. Zudem deutet er an, dass Wege nicht immer geradlinig verlaufen.

Projektstart war im Oktober 2019. Ganzheitlich

unterstützt wurden Frauen, die bereits bei Wildwasser Wiesbaden e.V. beraten wurden. Sie konnten kostenfrei an einem Workshop zum Thema Berufsorientierung teilnehmen. Ziel des Workshops: Die Teilnehmerinnen fit zu machen für Bewerbungen.

Der Workshop diente dazu, entsprechende Fragen zu klären, z. B.: Wie kann ich mir auf der Arbeit Schutzräume suchen? Spreche ich bereits im Vorstellungsgespräch an, was

Betroffenen ein beruflich selbstbestimmtes Leben ermöglichen.



### Zonta – Orange the World

Im Zuge des Tags gegen Gewalt an Frauen fand am 25.11. 2019 wieder eine Aktion von Zonta statt. In der Innenstadt wurden Luftballons mit der Aufschrift „Zonta says no“ verteilt – ein „Nein“ gegen Gewalt an Frauen. Anlässlich dieses Tages wurden auch das Kurhaus, die Ringkirche und das Erbprinzenpalais orange beleuchtet.

Darüber hinaus hingen 16 Tage lang entsprechende Banner an zahlreichen Gebäuden, natürlich auch bei Wildwasser Wiesbaden e.V.



### Neuigkeiten aus der Schulprävention

Unser langjähriger Kollege Felix Vogel, Honorarkraft in der Prävention, ist seit Ende 2018 nicht mehr für uns tätig. Umso mehr freuten wir uns, dass Felix mit großer Selbstverständlichkeit und gewohnter Routine dabei half, unsere neue Honorarkraft einzuarbeiten.

Seit März 2019 engagiert sich nun Konstantin Hahn als Honorarkraft im Schulpräventionsprojekt. Konstantin Hahn ist Student der Erziehungswissenschaften und hat bereits viel Erfahrung in der Begleitung von Jungengruppen im Bereich Sexualpädagogik.





Impressionen vom Projekttag gEt a liFe!

### gEt a liFe!

Seit vielen Jahren nehmen wir am Präventionsprojekt gEt a liFe! teil, einem Projekt der AG Impuls. Die AG Impuls ist eine Arbeitsgruppe des Präventionsrates der Landeshauptstadt Wiesbaden – ein Zusammenschluss von Beratungsstellen und Einrichtungen, an die Jugendliche sich im Problemfall wenden können. 2019 nahm die Werner-von-Siemens-Schule daran teil und wir freuten uns über den Besuch von Schülerinnen der 8. Klasse.

Seit 2017 gibt es für Schulen, die das Projekt schon einmal durchlaufen haben, die Möglichkeit, erneut an einem Aktionstag teilzunehmen. So konnten dieses Jahr auch Schülerinnen der Alexej-von-Jawlensky-Schule und der Gutenbergschule mit ihren 8. Jahrgängen teilnehmen, so dass viele Mädchen uns und unsere Angebote kennenlernten und dieses Wissen als Multiplikatorinnen an ihre Schulen trugen.

Wir freuen uns sehr, dass gEt a liFe! mit einer eigenen Homepage online gehen konnte. Wenn Sie möchten, schauen Sie doch mal vorbei unter [www.getalifewiesbaden.de](http://www.getalifewiesbaden.de)

### Renovierung der Beratungsstelle

Auch unsere Beratungsstelle hat Anfang 2019 einen völlig neuen Look erhalten. Der Teppichboden wurde durch einen neuen, schönen, leichter zu reinigenden Designboden ersetzt, zudem die gesamte Beratungsstelle gestrichen. Um für Betroffene durchgehend erreichbar zu sein, war unsere Beratungsstelle auch während der Renovierung geöffnet: Über mehrere Wochen wurden vereinzelte Zimmer über das Wochenende renoviert und waren montags nach dem Einräumen aller Möbel wieder einsatzfähig.



### Neue Website

Seit 7. Januar 2019 ist unsere neue Website online. Neu ist sie in dreifacher Hinsicht: Die Gestaltung ist frischer, die Struktur transparenter, damit nutzerfreundlicher, die Inhalte sind ausführlicher. Zwei Beispiele: Wir bieten viel Information über den Verein, unsere Haltung und unsere grundsätzliche Arbeit.

Und Fachkräfte können sich nicht nur unser Fortbildungsprogramm ansehen – auch die direkte Anmeldung zu Fortbildungen ist über die Website möglich. Unter [www.wildwasser-wiesbaden.de/aktuelles](http://www.wildwasser-wiesbaden.de/aktuelles) veröffentlichen wir zudem aktuelle Informationen über unsere Beratungsstelle. Wir freuen uns sehr, dass dieser Schritt geschafft ist und wir jetzt auf ansprechende Weise Betroffene wie Fachkräfte informieren können. Wenn Sie Lust haben, schauen Sie doch gerne vorbei.

Herzlichen Dank auch an unsere Grafikerin Heike Schultze-Strasser und unseren Webdesigner Michael Schlöder für die große Unterstützung.

### Verstärkung, Veränderungen und große Konstanz im Team

Die hessische Landesregierung stellt verstärkt Gelder für den Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt zur Verfügung. Eine wichtige Initiative, aus der wir kommunalisierte Landesmittel erhalten haben. Das ermöglichte es uns, eine weitere Kollegin einzustellen.

Seit dem 01.06.2019 bereichert Frau Bettina Jansen nun unser Team. Bettina Jansen ist Dipl. Sozialpädagogin, systemische Beraterin, Beraterin



für Psychotraumatologie und seit vielen Jahren aktiv in der Mädchen- und Frauenarbeit tätig. Wir freuen uns sehr, dass seither und in Zukunft eine weitere Beraterin Mädchen und Frauen nach erlittener sexueller Gewalt Unterstützung anbietet.

Für unsere engagierte Honorarkraft Susanne Arras-Däschner hat sich eine neue berufliche Perspektive ergeben, die es ihr ermöglicht, Hobby



und Beruf zu verbinden. Seit August 2019 unterstützt uns jetzt Jacqueline Müller sehr tatkräftig als Honorarkraft in der Verwaltung.

Intern unterstützt werden wir auch durch einen ganz besonderen Neuzugang: Hundedame Jule verstärkt seit Januar 2019 unser Team, sorgt für viel gute Laune und ist immer mittendrin im Geschehen (siehe Foto-story auf der nächsten Doppelseite).

MEIN ERSTER  
ARBEITSTAG MIT  
MEINEN 2 NETTEN  
KOLLEGINNEN.



1 JAHR

BERATUNGSSTELLE

MIT JULE



ICH BIN ZWAR NICHT LASSIE...

... ABER MEINE CHEFIN  
RETTE ICH AUS JEDER NOT!



HEUTE BIN ICH  
HIER DIE CHEFIN!



HIER FÜHLE  
ICH MICH  
GEBORGEN.



WIE FINDET IHR  
MEINE NEUE FRISUR?



IST HIER  
VIELLEICHT EIN  
LECKERLI DRIN?



EIN SCHOKO-  
LADENBAD IST  
SCHON WAS  
FEINES...



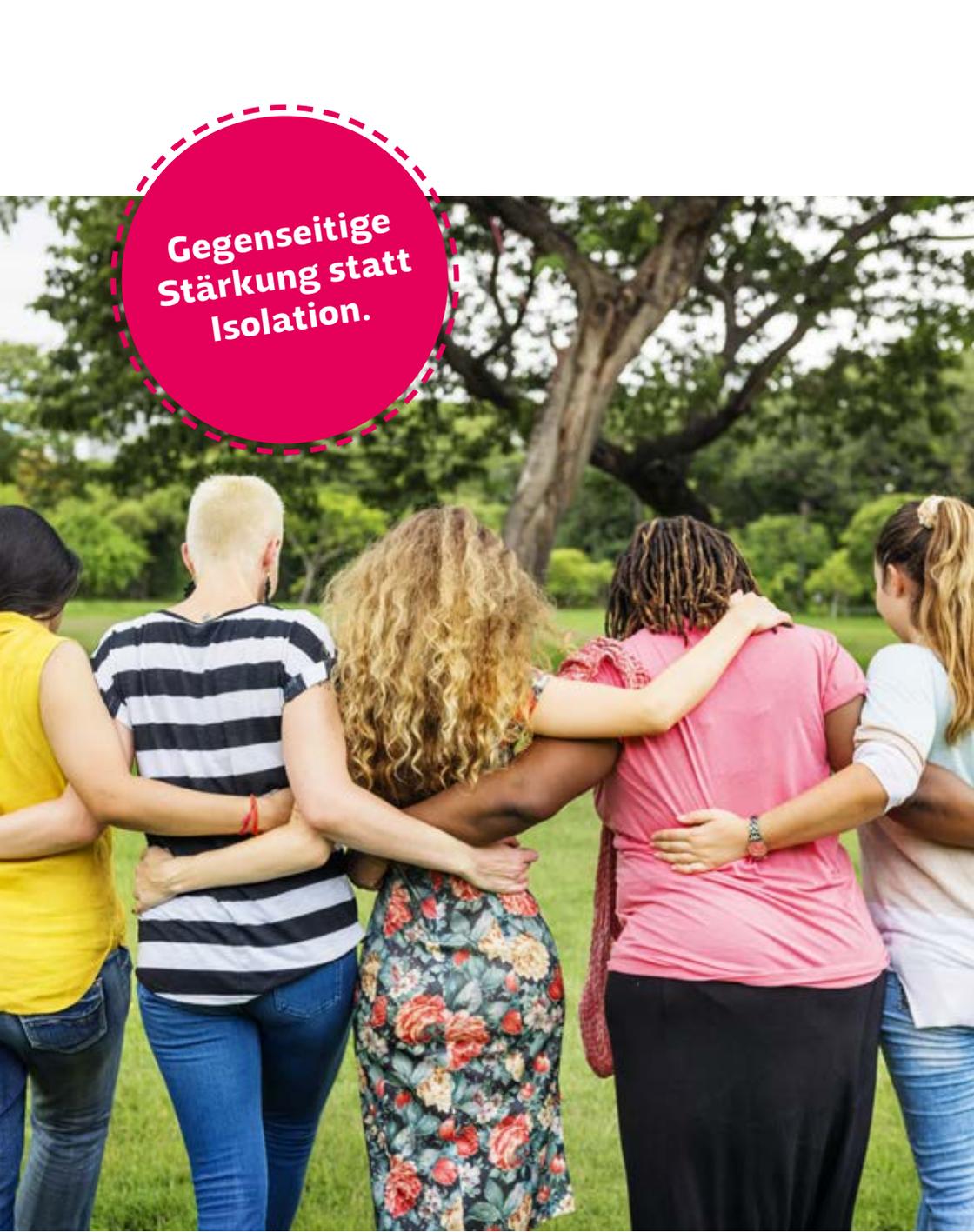
ICH WEISS JA  
NICHT, WO HEUTE  
ALLE FRAUEN SIND?  
ICH SCHUFTE  
HIER SCHWER!



AUF FRISCHER  
TAT ERTAPT!



ICH DIKTIERE...  
WUFF, WUFF.



Gegenseitige  
Stärkung statt  
Isolation.

## Gruppenangebote bei Wildwasser Wiesbaden

Gruppenangebote haben sich bei Wildwasser Wiesbaden e. V. als sehr wirkungsvolle Unterstützung betroffener Frauen erwiesen. Dazu zählen auch die positiven Effekte der Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurse.

An welchen Themen wird in den Gruppenangeboten gearbeitet? Was bewirken die in den Gruppen gewonnenen Erfahrungen im Alltag? Und vor allem: Was ist aus Sicht der Gruppenleiterinnen besonders hilfreich für die Teilnehmerinnen?

Diese und weitere Fragen wurden in der Vorbereitung für diesen Artikel mit drei Gruppenleiterinnen besprochen: **Christa Katharina Holzinger** bietet seit fünf Jahren eine „Biodanza / Somatic Experiencing“ Gruppe in unseren Räumen an.

Seit bereits 17 Jahren leitet unsere Kollegin **Brigitte Weiss** eine Gesprächsgruppe für Frauen, denen in der Kindheit sexuelle Gewalt widerfahren ist.

Seit vier Jahren veranstalten wir unter der Leitung von **Bettina Lukas** zweimal jährlich Selbstverteidigungs- / Selbstbehauptungskurse für Mädchen und Frauen in den Räumen des Mehrgenerationenhauses in Eltville.

**Christa Holzinger**, Diplom Pädagogin, Fachberaterin für Psychotraumatologie und Tanztherapeutin, arbeitet in ihren Gruppen für von sexueller Gewalt betroffene Frauen mit den Methoden Somatic Experiencing (SE) und Biodanza, zwei körperorientierten Verfahren, in denen sie ausgebildet ist.

„Die Gruppe ist der Ort, an dem ich wirklich sagen kann, wie es mir geht.“ Mit dieser Aussage einer Teilnehmerin beginnt Christa Holzinger unser Gespräch. Ihre Beobachtung: Teilnehmerinnen sagen immer wieder, dass sie sich an ihren Arbeitsplätzen, in ihren Familien und insgesamt in ihrem sozialen Umfeld häufig zusammenreißen, um den Alltag zu bewältigen. Außerdem falle es ihnen oftmals schwer, genügend Vertrauen zu fassen, um sich ganz authentisch zu zeigen.

» Die Gruppe ist der Ort, an dem ich wirklich sagen kann, wie es mir geht. «

Rückmeldung einer Teilnehmerin

Die Gruppe hingegen sei ein Ort, an dem die meisten sich öffnen könnten. Auch, weil es den anderen Teilnehmerinnen ähnlich gehe, könnten sie sich gegenseitig belastende Erfahrungen mitteilen. „Und das hat eine hohe Qualität: Ehrlichkeit, Authentizität und Vertrauen.“ Authentische Bewegungen während der Körperarbeit helfen, in Kontakt mit bewussten und unbewussten Anteilen zu kommen. Auch bisher verschüttete Gefühle, so Frau Holzinger, werden wahrgenommen und es entsteht ein größeres Bewusstsein von sich selbst.

» Sich ungeschminkt zeigen. «

Kursleiterin Christa Holzinger

Die eigene Befindlichkeit wahrzunehmen, sieht Christa Holzinger wiederum als eine wichtige Grundlage für persönliche Entwicklung. Außerdem sei dieses „Sich-ungeschminkt-zeigen“ und Vertrauen darin fassen, dass die anderen sie trotzdem mögen, eine wichtige Grundlage für echten Kontakt.

Als sehr hilfreichen Effekt beschreibt Frau Holzinger eine mögliche intensivere Verbindung zum eigenen Körper aufgrund der Lust und Freude an der Bewegung beim Tanzen. Meist sei der Körper eher eine Quelle von Schmerz (Migräne, Rückenprobleme, etc.) oder wird als abgestorben und taub erlebt. Das Tanzen bietet somit einen Zugang zu mehr Lebensfreude und Lebendigkeit.

Ressourcenorientiertes Arbeiten hat einen wesentlichen Anteil an den Gruppenabenden. Mit Methoden aus dem Somatic Experiencing, z. B. dem Gewährwerden der aktuellen Körperempfindungen, wird zunächst das Bewusstsein über die augenblickliche Körperbefindlichkeit vertieft, anschließend mit Erdungs- und Zentrierungsübungen die Distanzierung zu belastenden Gefühlen geübt. Somit gewinnen die Teilnehmerinnen mehr Abstand zu im Alltag reaktivierten, traumatischen Gefühlen und verankern sich stärker im Hier und Jetzt. Darüber hinaus, so Frau Holzinger weiter, tritt ein besonderer Gruppeneffekt auf: Verankern sich alle achtsam im Moment, entsteht ein Feld, in dem die Kraft größer ist, als wenn man alleine achtsam präsent ist.



Selten kommt es laut Frau Holzinger direkt im Gruppengeschehen zu sogenannten emotionalen Flashbacks – bedrohliche Situationen aus der Vergangenheit werden als gegenwärtige erlebt. Frau Holzinger unterstützt die betroffene Teilnehmerin in solchen Situationen darin, sich zu reorientieren und wieder Kontakt mit der Gegenwart aufzunehmen. Das geschieht ebenso körperbezogen, indem die Teilnehmerin sich z. B. bemüht, ihre Füße auf dem Boden zu spüren oder ihr Gegenüber intensiv wahrzunehmen. Ziel ist es dabei, das Bewusstsein wieder in der Gegenwart zu verankern. Sich wieder ins Hier und Jetzt zurückzuholen, ist ein sehr anstrengender Prozess. Entsprechend intensiv muss dies von traumatisierten Menschen eingeübt werden.

Teilnehmerinnen berichten immer wieder davon, wie sie die Übungen hilfreich im Alltag einsetzen. Eine Teilnehmende berichtete von einer Zahnbehandlung, die ihr große Angst machte. Es sei ihr dann gelungen, sich über die intensive Wahrnehmung der

Auflagefläche zu reorientieren. So konnte sie im Hier und Jetzt bleiben. Aus solchen in der Gruppe ausgesprochenen Erfahrungen ziehen auch andere Teilnehmerinnen viel Motivation – sie erfahren, dass Veränderungen zwar schwierig, aber möglich sind.

Um eine tragfähige psychische Widerstandskraft zu entwickeln, ist viel Übung zur Neujustierung des Nervensystems nötig. Die Gruppe gibt den teilnehmenden Frauen in ihrem Prozess Kraft, Ruhe und Mut.

» Die positive Entwicklung einzelner Frauen stärkte bei anderen Teilnehmerinnen die Gewissheit, dass Stabilisierung trotz sehr belastender Erfahrungen möglich ist. «

Kursleiterin Christa Holzinger

**Brigitte Weiss**, Dipl. Sozialarbeiterin, weitergebildet in Psychotraumaberatung, arbeitet u. a. als Beraterin und Leiterin der Frauengesprächsgruppe bei Wildwasser Wiesbaden e.V.

„Viele Teilnehmerinnen haben wenige soziale Kontakte. Alleine jede Woche an einen Ort zu kommen, an dem sie anderen begegnen können, sei hilfreich für die Frauen“, so Brigitte Weiss. Zu erleben, dass es anderen Betroffenen ähnlich gehe wie ihnen selbst, helfe ihnen, sich nicht mehr so einsam zu fühlen mit ihrer oft schlechten Befindlichkeit.

Als Beispiel erwähnt Frau Weiss eine Frau, der in der Gruppe entlastend bewusst wurde, dass man ihr die erlittene sexuelle Gewalt nicht ansieht. Bisher hatte sie immer befürchtet, in der Öffentlichkeit als Betroffene erkannt zu werden. Alle Frauen, so Frau Weiss, sagen, dass es schön ist, einen Ort zu haben, an dem sie sich nicht erklären müssen. Denn alle können verstehen und nachvollziehen, wie es den anderen geht.



» Es ist, wie wenn man ein Stückchen gewachsen wäre. «

Rückmeldung einer Teilnehmerin

Und als ebenso hilfreich würden die Frauen es erleben, in der Gruppe nicht mit der Erwartung konfrontiert zu sein, dass es ihnen schnell besser gehen müsse. „In der wohlwollenden Gruppen-Atmosphäre ist es völlig in Ordnung, auch wenn die erlittene sexuelle Gewalt schon 20 Jahre zurück liegt, unter Flashbacks zu leiden und weiterhin Angst zu haben, unter Menschen zu sein“ (Teilnehmerin). Es ist auch möglich, an der Gruppe teilzunehmen, ohne selbst Wortbeiträge beizusteuern, weil man nicht sprechen kann.

Darüber hinaus berichtet Frau Weiss von Frauen in der Gruppe, die sich noch nicht gewagt hatten, eine ambulante oder stationäre Psychotherapie zu machen. Für diese Frauen war es ermutigend, von anderen zu erfahren, was diese als unterstützend in psychotherapeutischen Behandlungen wahrgenommen haben.

Viele Frauen hatten häufiger an dem Angebot teilgenommen und bei sich und anderen Veränderungsprozesse erlebt. Die Frauen wurden im Laufe der Zeit stabiler, trauten sich zum Beispiel mehr zu. Die Entwicklung stärkte bei anderen Teilnehmerinnen die Gewissheit, dass Stabilisierung möglich ist, auch für sehr belastete Frauen.

Körperübungen zur Stärkung des Wohlbefindens würden von den Teilnehmenden ebenso als hilfreich erlebt. Denn Sie haben so „etwas an der Hand“, womit sie sich in aufwühlenden Zuständen beruhigen oder aus dem Erstarren in einem dissoziierten Zustand lösen können.

Teilnehmerinnen berichteten auch von für sie beschämenden Bewältigungsstrategien. So sei eine Frau sehr entlastet gewesen, als sie erfahren habe, dass Körperschaukeln eine sehr hilfreiche Methode zur Regulierung belastender Gefühle sei. Sie hatte das Schaukeln für sich als hilfreich entdeckt und aus Scham niemandem davon erzählt.

Brigitte Weiss sagt zudem von sich selbst, sehr viel von den den Teilnehmerinnen gelernt und so ihre theoretischen Kenntnisse emotional vertieft zu haben. Zum Beispiel, wie die Frauen mit den Folgen der Traumatisierung durch sexuelle Gewalt umgehen und was ihnen hilft, die Schwierigkeiten zu bewältigen. Einsichten, die sie in anderen Beratungen betroffener Frauen sehr gut nutzen kann.

» 17 Jahre Frauengesprächsgruppen, 238 Frauen waren dabei, viele davon mehrmals «

Kursleiterin  
Brigitte Weiss



» Dann habe ich mir meine Möglichkeiten, mich zu wehren, genommen, wenn ich nicht auf meine Intuition höre. «

Kursleiterin  
Bettina Lukas



**Bettina Lukas** ist Trainerin für Selbstbehauptung und Selbstverteidigung und leitet für Wildwasser Wiesbaden e.V. Kurse für Frauen und Mädchen. Dieses Angebot richtet sich an alle Frauen – unabhängig davon, ob sie sexuelle oder andere Gewalt erfahren haben. Die Teilnehmerinnen trainieren in den Kursen, z. B. in alltäglichen Belästigungssituationen, selbstbewusst aufzutreten und sich zu wehren.

Mit speziellen Selbstbehauptungsübungen, einfachen und effektiven Techniken, Stimmtrainings, Reaktions- und Wahrnehmungsübungen sowie Gesprächen über potenzielle Gefahrensituationen wird das Selbstvertrauen in die eigene Verteidigungsfähigkeit gestärkt und Gegenwehr ermöglicht.

Frau Lukas betont, wie wichtig es sei, sich selbst wahrzunehmen, um im ersten Schritt zu spüren, wann frau einen Übergriff erleide. Ein Beispiel: Kommt jemand einer Frau im Bus zu nah, kann dies daran liegen, dass der Bus voll ist und alle dicht gedrängt stehen. Es kann aber auch sein, dass sich jemand einer Frau z. B. aus sexuellen Motiven nähert. Dann handelt es sich um einen Übergriff.

Wichtig sei, sich selbst ernst zu nehmen und nicht den Anderen in Schutz zu nehmen. Das Verhalten anderer zu bagatellisieren, passiere vielen Frauen schnell und oft. „Dann habe ich mir meine Möglichkeiten, mich zu wehren, genommen, wenn ich nicht auf meine Intuition höre“, betont Frau Lukas. Frau Lukas nennt das Beispiel einer Taxifahrererin, die einen betrunkenen Fahrgast eigentlich als übergriffig erlebt hatte, sich diese Einschätzung aber nicht erlaubte. „Wenn frau realisiert und dazu steht, dass es sich um übergriffiges Verhalten handelt, dann kann sie auch reagieren.“ Als die Frau in diesem Kurs wahrnehmen konnte, dass das Verhalten des Fahrgastes übergriffig war, wurde im Rollenspiel erarbeitet, wie sie reagieren könne. Klares, festes Auftreten ihrerseits war ihr dann möglich.

Die eigene Wut und eigene Kraft spüren, ist ein weiterer wichtiger Effekt der Kurse. Dafür werden Atemübungen gemacht und der Kampfschrei geübt. „Beim Ausatmen kommt die Kraft nach vorne und damit werden auch schon Grenzen gesetzt“, so Frau Lukas weiter. Frauen und Mädchen seien oft aus Angst vor Gegenwehr zu vorsichtig in kritischen Situationen. Die Erfahrung zeige jedoch, dass viel weniger Gewalt verübt

werde, wenn Frauen und Mädchen sich wehren würden. Trainerinnen wüssten das schon lange aus ihrer Erfahrung.

Ein weiterer hilfreicher Effekt der Kurse für die Teilnehmerinnen ist laut Frau Lukas die Erfahrung: „Ich darf laut, böse sein und wenn alles nicht hilft, darf ich mich wehren, das ist nichts Schlimmes“. Gut ist es, den Überraschungsmoment zu nutzen. Die meisten Situationen würden sich anbahnen. „Täter sind meist überrascht, wenn Frauen sich wehren“, so Frau Lukas.

Was für die Teilnehmerinnen des Kurses auch wichtig sei: auf die eigenen Potenziale der Gegenwehr in kritischen Situationen zu setzen. „Schaut auf die eigenen Stärken, Hilfsmittel, böse Blicke, Rollator, Stimme, Ellebogen, Kniestöße, Weglaufen“, vermittelt Lukas den Frauen.

» Am Ende des Kurses fühlten sich die Frauen sehr gestärkt – bereit, sich zu wehren. «

Kursleiterin  
Bettina Lukas



Was frau gut kann, kann sie anwenden. Das fällt jeder ein. Die Übungen aus dem Kurs, die ihr spontan einfallen, sind in der Regel die effektivsten und schnell anwendbar.

Frau Lukas rät darüber hinaus, die Ohren offen zu halten. Sie erzählt von einem Beispiel aus ihrem Leben: Ein Mädchen wollte nicht mehr die Familie besuchen, die sie immer gerne aufsuchte. Ihre Eltern respektierten das. Erst ca. 15 Jahre später berichtete sie von der erlittenen sexuellen Gewalt durch die Jungs der Familie. „Wir haben auch Verantwortung für Leute rechts und links“, so Bettina Lukas

Vor allem Mütter berichten, dass sie sich erst wehren, wenn jemand ihre Kinder bedroht. Besser sei es, sich selbst ernst zu nehmen, auf andere zu achten und die eigenen Rechte sowie den eigenen Körper zu verteidigen.

Am Ende des Kurses fühlten sich die Frauen sehr gestärkt – bereit, sich zu wehren.



**Starkes Engagement dank vielfältiger Unterstützung.**

## Finanzierung

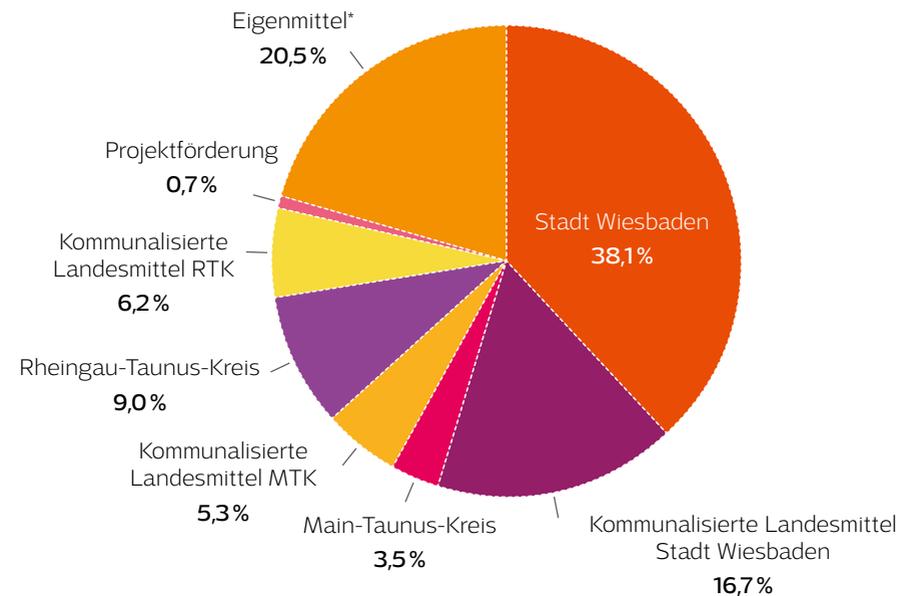
Wie in den Vorjahren betrug der Anteil der öffentlichen Hand an der Finanzierung mehr als drei Viertel unserer Einnahmen. Dies ist eine verlässliche Basis für unsere Arbeit. Die Eigenmittel beliefen sich auf 20,5%. Es ist erfreulich, dass wir über das Einwerben von Eigenmitteln unsere Arbeit absichern und das umfangreiche Angebot an Beratung aufrechterhalten können. Diese Mittel sind jedoch sehr unsicher und unterliegen starken Schwankungen.

Äußere Einflüsse können die Spendenbereitschaft senken oder die Spendenströme zu anderen sozialen und humanitären Ak-

teuren umlenken (z. B. bei einer Naturkatastrophe). Die Zuweisung von Bußgeldern hilft uns sehr, ist jedoch leider nicht kalkulierbar.

Für die nachhaltige Absicherung der Fachberatung ist daher eine 100%-Finanzierung wünschenswert und notwendig. Betroffene von sexueller Gewalt und sie unterstützende Personen haben ein Anrecht auf fachliche Beratung und Hilfe und auf einen gesicherten Zugang zu Information und Unterstützung (siehe auch Kampagne der BKSF in den Jahren 2018 und 2019: [www.bundeskoordinierung.de/de/topic/54.kampagne-100-für-beratung.html](http://www.bundeskoordinierung.de/de/topic/54.kampagne-100-für-beratung.html)).

### In Prozenten: die Finanzierung von Wildwasser Wiesbaden e.V. im Haushaltsjahr 2019



\* Die Eigenmittel umfassen Mitgliedsbeiträge der zahlreichen Fördermitglieder, Spenden und Bußgelder sowie Honorare (für Fortbildungen, Vorträge und Therapie).

## Dank an unsere Spenderinnen und Spender

Das eine ist, bestmögliche Arbeit zu machen. Das andere, dafür Anerkennung zu erfahren, auch in Form finanzieller Unterstützung. In diesem Sinne freuen wir uns sehr über die Wertschätzung, die sich durch die zahlreichen Spenden ausdrückt, die wir 2019 erhalten haben. Vielen Dank!

### 2019 haben uns zahlreiche Spenden erreicht

Schon seit vielen Jahren unterstützt uns die Wiesbadener Volksbank, so auch 2019.



Die Belegschaft der DOW GmbH, vertreten durch Wolfgang Hüllenhütter, spendete uns ihren Tombola-Erlös.

Erneut unterstützte uns die Firma InfraServ GmbH + Co. Wiesbaden KG.



Der Künstlerkreis Kelkheim e.V. versteigerte ein Kunstwerk und ließ uns den Erlös zukommen. Vielen herzlichen Dank für diese innovative Spende.

Bereits zum zweiten Mal spendete „Für Garderobe keine Haftung“ an uns. Die in Wiesbaden fest etablierte Improtheatergruppe verzichtete dafür gemeinsam mit anderen Improtheatergruppen in der RheinMain-Challenge auf ihre Gage. Darüber hinaus haben wir für Klientinnen ein paar Freikarten erhalten. Vielen herzlichen Dank für die Möglichkeit, unsere Arbeit vorzustellen, den schönen Abend und die intensive Werbung für uns.



Besonders ehrenwert finden wir, dass die Mitarbeitenden der gemeinnützigen Bau- und Siedlungsgenossenschaft Geno50 auf ihr Weihnachtsgeschenk verzichteten und dies in eine Spende für uns verwandelten.



Die WVV Wiesbaden Holding GMBH war wieder ein treuer Spender und ließ uns erneut eine stattliche Summe zukommen.



Spendeten anlässlich einer privaten Feier: Siggie Wild und Georg Menner



Auch Privatpersonen waren sehr kreativ: So feierte das Paar Siggie Wild und Georg Menner ihr 20-jähriges Beisammensein. Anstelle von Geschenken spendeten die Gäste.

Das Ehepaar Marianne und Heiko Brosius hat sich gleich drei unterschiedliche Spendenaktionen einfallen lassen: So gingen die Einnahmen aus ihrem Hoffest, eine Spende des Kosmetikstudios „Body & Beauty“ Kröfchel und eine Spende der Taunus-Ritzel-Ritter an uns. Herzlichen Dank für dieses vielfältige Engagement, mit dem Familie Brosius uns seit vielen Jahren immer wieder unterstützt.

Ganz herzlich bedanken möchten wir uns auch bei unserer Vorstandsfrau Beate Lugner. Neben ihrem vollen Einsatz in unserer Vorstandsarbeit initiiert sie bereits seit Jahren bei ihrem Tag der offenen Tür eine Spendenaktion für uns. Auch in diesem Jahr kam wieder ein beachtlicher Betrag zusammen!



Heilpraktikerin Susanne Simon hat in den Wochen vor Weihnachten von jeder Behandlung in ihrer Praxis für Shiatsu und Naturheilkunde 5 € an uns gespendet. Einige ihrer Patientinnen und Patienten haben zusätzlich Geld gespendet. So konnte sie uns vor Weihnachten eine tolle Spende überreichen. Wir freuten uns besonders, dass Frau Simon persönlich vorbei kam und sich vor Ort über unsere Arbeit informierte und sich die Räumlichkeiten anschaute.



susanne simon  
HEILPRAKTIKERIN

Ebenfalls eine treue Spenderin: die Naspa. Sie stellte uns erneut Mittel aus dem Zweckertrag des PS-Los Sparens zur Verfügung.



Auch zahlreiche Kirchen spendeten uns wieder ihrer Kollekte. Vielen Dank an:

- > die Heilandsgemeinde Walluf
- > sowie erneut an die Lukasgemeinde in Wiesbaden

Der Förderverein der Frauen-Service-Clubs Wiesbaden veranstaltete am 17. Oktober 2019 ein Benefizkonzert für den Hospizverein Wiesbaden Auxilium e.V. und Wildwasser Wiesbaden e.V..

Die Künstler Denis Wittberg und seine Schellack-Solisten sind für ihre perfekten musikalischen Darbietungen im Stil der 20er und 30er Jahre weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Und machen auch vor den 80er Jahren nicht halt: Mit ihrem achten Konzertprogramm präsentierte das Ensemble ein schwungvolles „Best of“-Programm aus 15 Jahren Bühnenpräsenz.

Dank dieses tollen Konzertes und einer damit verbundenen Tombola wurde uns eine sehr hohe Spende zuteil! Wir danken den Wiesbadener Frauen-Service-Clubs ganz herzlich!

Konzertimpressionen und Spendenübergabe



Spendenübergabe durch eine Mitarbeiterin von LUSH

Keine finanzielle Unterstützung, sondern eine sehr großzügige, gut angenommene Sachspende erhielten wir von LUSH Wiesbaden: viele farbenfrohe, wohlduftende Kosmetikprodukte für betroffene Frauen und Mädchen. Diese Spende hat viel Freude in Gesichter von Frauen und ganz besonders in das von sehr vielen Mädchen gezaubert.



Eine weitere für uns wertvolle Sachspende: Hunderte von kleinen Spiegeln für unsere „Spiegelkästchen“, speziell für uns zugeschnitten. Vielen Dank an Glas Jungles die damit unsere Präventionsarbeit verschönern.



Neben all den oben genannten Spenderinnen und Spendern unterstützen uns immer wieder auch Privatpersonen mit Spenden. Sofern diese nicht ausdrücklich wünschen, mit ihrem Namen erwähnt zu werden, lassen wir solche Privatpersonen namentlich ungenannt. Viele Privatpersonen unterstützen uns bereits seit Jahren oder immer wieder, wenn es eben geht, andere einmalig. Ihnen allen sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt, für die finanzielle, aber auch ideelle Unterstützung und Wertschätzung unserer Arbeit.

Einen besonders festlichen Jahresabschluss bescherte uns die Weihnachts-spendenaktion von „Ihnen leuchtet ein

Licht“ mit einem komplett ausverkauften Konzert in der Marktkirche. Unter Leitung des Marktkirchenkantors Thomas J. Frank spielte das Orchester zum Gesang des Marktkirchenchors vertraute Musikstücke wie auch neue Kompositionen des Kantors und begleitete die beiden SolistInnen Silvia Hauer und Daniel Carison bei ihren eindrucksvollen Darbietungen. Zwei Nachwuchstalente, Elias Hauth und Leo Stoll, zeigten virtuos, was man mit einem Cello alles anstellen kann, und begeisterten mit ihren Fähigkeiten das Konzertpublikum.

2019 kam die höchste Spendensumme zusammen, die durch das seit Jahren stattfindende traditionelle Weihnachtskonzert jemals erreicht wurde. Der Betrag von 28.100 Euro ging je zur Hälfte an den Kinderschutzbund Rheingau und an Wildwasser Wiesbaden. Die Scheckübergabe fand noch während des Konzerts in der fantastischen Atmosphäre der Marktkirche statt. Beide Einrichtungen waren und sind sehr dankbar für diese großartige Unterstützung (weitere Informationen zum Konzert bei den Presseartikeln auf S. 50).



Udo Wesemüller, Deutscher Kinderschutzbund, Regionalverband Rheingau  
Dr. Christine Raupp, Wildwasser Wiesbaden e.V.  
zwei Engel: Karina Förstch und Stefanie Wiebach  
Hans Georg Schnücker, Sprecher der VRM-Geschäftsführung  
Stefan Schröder, Chefredakteur Wiesbadener Kurier, Moderator des Abends  
© Sascha Kopp

**Gestiegene Nachfrage, Ausbau der Angebote.**



## Statistisch erfasste Meldungen zur sexuellen Gewalt 2019

Uns bekannt werdende Fälle sexueller Gewalt erfassen wir auch statistisch. Bei der telefonischen Meldung sowie im Beratungsgespräch nehmen wir Informationen auf, sofern dies in den Rahmen der Gesprächssituation passt. Mögliche Informationen, die wir erhalten, können Angaben zum Alter der Betroffenen, deren Beziehung zum Täter oder zur Täterin, zur Dauer der sexuellen Gewalt oder auch zum Alter, in dem Betroffenen die sexuelle Gewalt widerfahren ist, umfassen.

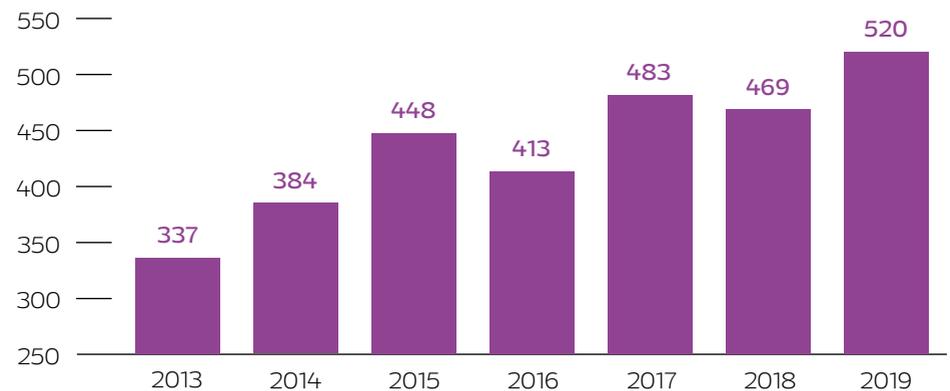
Jede Meldung ist zwar ein „Fall“ in der Statistik – für uns ist es aber vor allem eine Bitte um Unterstützung. Hinter jeder Meldung ist daher die ernste Situation, der ratsuchende Mensch und nicht zuletzt das individuelle Schicksal einer tief verletzten Person zu sehen. Inwieweit wir Unterstützung leisten können, ist abhängig von den Bedarfen im

Einzelfall. Das Spektrum reicht von einer einmaligen telefonischen Beratung bis hin zu einer Beratung und Begleitung, die Wochen, Monate oder noch länger dauern kann.

Wir werden allerdings nicht nur mit Fällen sexueller Gewalt konfrontiert. Viele Anrufer möchten Informationsmaterialien und Literatur zu sexueller Gewalt oder Materialien zu Fortbildungen, Vorträgen, Informations- und Präventionsveranstaltungen erhalten. Darüber hinaus nehmen Gespräche mit VertreterInnen der kommunalen und der Landespolitik und den Medien immer wieder viel Raum ein.

Die folgende Grafik gibt die statistischen Daten der letzten sieben Jahre wieder. Die Daten werden jedoch bereits seit 1987 kontinuierlich erfasst.

**Gesamtzahl der Meldungen zu sexueller Gewalt von 2013 bis 2019**



2019 ist die Gesamtzahl der Meldungen im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen, um 11%. Mit 520 Meldungen zu sexueller Gewalt ist das Niveau sehr hoch. In der Konsequenz führte dies auch zu einer Steigerung der persönlichen Beratungen.

### Verteilung nach Alter der von sexueller Gewalt Betroffenen zum Zeitpunkt der Meldung im Berichtsjahr 2019

Alter	0-3	4-6	7-10	11-14	15-18	19-27	>27	Gesamt
	Mädchen					Frauen		
Betroffene	17	46	57	65	60			245
						53	140	193
	Jungen					Männer		
Betroffene	7	18	31	16	6			78
						2	2	4
Gesamt	24	64	88	81	66	55	142	520

Die Zahl der Meldungen zu Mädchen (0-18) lag 2019 etwas höher als im Vorjahr. Hier sind bei der Altersgruppe der 7-10-Jährigen Mädchen fast doppelt so viele Meldungen eingegangen wie im letzten Jahr. Die Zahl der Meldungen zu Jungen (0-18), die im Vorjahr etwas abgenommen hatte, hat sich in den Altersgruppen der 7-10-Jährigen und 11-14-Jährigen ebenfalls verdoppelt.

Dies ist einerseits erschreckend, da diese Zahlen sichtbar machen, wie früh Kinder Opfer sexueller Gewalt werden. Aber es ist andererseits ermutigend, dass betroffene Mädchen und Jungen offensichtlich immer früher in ihrem Leben auf Personen

stoßen, die ihre Hilfesignale verstehen und zum Schutze dieser Kinder aktiv werden. So kann die Dauer der sexuellen Gewalt verkürzt werden, was natürlich große Auswirkungen auf die weitere Entwicklung im Leben hat.

Die Anzahl der Meldungen zu heute erwachsenen betroffenen Frauen war mit 193 Meldungen fast genauso hoch wie im Vorjahr (197). 136 der Frauen waren in Kindheit und/oder Jugend von sexueller Gewalt betroffen. Mindestens 18 dieser Frauen widerfuhr sowohl in der Kindheit und/oder Jugend als auch im Erwachsenenalter sexuelle Gewalt. 57 der Meldungen betrafen



Frauen, die im Erwachsenenalter von sexueller Gewalt betroffen waren.

Bei 49 Meldungen hatten die Betroffenen einen sogenannten Migrationshintergrund. Ob die Betroffenen über einen deutschen Pass verfügen oder nicht, ist für uns nicht von Bedeutung. Für die Beratung relevant sind vielmehr die durch den Migrationshintergrund bedingten möglicherweise spezifischen kulturellen Hintergründe und besonderen Lebenserfahrungen.

8 Meldungen bezogen sich auf Mädchen, Jungen und Frauen, die (ihrer Nationalität nach) aus (Bürger-) Kriegsgebieten stammten. Beratungen mit Mädchen und Frauen mit teils dramatischen Kriegs- / Fluchterfahrungen sind oft zeitaufwändiger und wir sind teilweise auf Dolmetscherinnen angewiesen, die natürlich auch zu finanzieren sind. Nur so lässt sich eine angemessene Beratung zu im Heimatland, auf der Flucht oder in Deutschland widerfahrter sexueller Gewalt sicherstellen.

Die Beratung bei Wildwasser Wiesbaden steht auch Mädchen und Frauen offen, die körperlich oder geistig beeinträchtigt sind. Die Beratungsstelle ist barrierearm (Lift, Rampe, behindertengerechte Toilette), so dass sie selbst für Klientinnen mit mittelgroßen Elektrorollstühlen zugänglich ist. Darüber hinaus beraten wir Klientinnen auch in leichter Sprache.

2019 gab es 8 Meldungen zu Betroffenen mit Beeinträchtigungen. Davon kamen zur persönlichen Beratung eine Betroffene mit körperlichen und vier Mädchen und Frauen mit geistigen und körperlichen Beeinträchtigungen, manche über einen längeren Zeitraum (bis zu 13 Termine). In drei weiteren Fällen wurden Fachpersonen und in zwei Fällen zusätzlich die Mutter persönlich beraten.

## Form der Beratung

<b>insgesamt</b>	<b>520 Meldungen</b> (davon 60 Personen, die 2018 und 3 weitere, die in früheren Jahren schon einmal Rat bei Wildwasser Wiesbaden gesucht hatten)
persönliche Beratung*	In 255 Fällen wurden 277 Personen beraten
davon mit Prozessbegleitung	4 Fälle (7 Termine)
HelferInnenkonferenzen ➤ ohne Beratung Beteiligter ➤ mit Beratung Beteiligter	14 (16 Termine) 7
Konfrontationsgespräche	3
Begleitung bei Aufarbeitungskommission	14 Personen (davon 1 mit weiterer persönlicher Beratung)
nur telefonische Beratung	106 Meldungen
nur E-Mail / schriftlich	3 Meldungen
Weitere Betroffene im Fall**	126 Meldungen

Um sich zu öffnen und sich anzuvertrauen, braucht man gerade als Ratsuchende ausgesprochenen Mut und manchmal mehrere Anläufe. Trotz dieser Hürden nahm der überwiegende Teil der Ratsuchenden die Möglichkeit für ein Beratungsgespräch auch wahr. 30 Betroffene, Angehörige oder Fachkräfte erschienen trotz Terminvereinbarung nicht zum Beratungsgespräch (10,5 %, gezählt bei „telefonische Beratung“). In 19 Fällen waren wir mit zwei oder drei Parteien gearbeitet, z. B. wurde erst die Fachkraft beraten, dann die Mutter und

dann kam auch noch das betroffene Mädchen zur Beratung (insgesamt 21 zusätzliche beratene Personen).

Durch die Entscheidung des Wiesbadener Jugendamtes, standardmäßig bei jeder HelferInnenkonferenz zu einer vermuteten Kindeswohlgefährdung durch sexuelle Gewalt eine Expertin von Wildwasser Wiesbaden dazu zu ziehen, ist uns ein weiteres, aber extrem sinnvolles und wichtiges Arbeitsgebiet erwachsen.

\* Gezählt werden ausschließlich Personen, die selbst Beratungsgespräche wahrnahmen (also z. B. erst die Schulsozialarbeiterin und später die betroffene Schülerin). Begleitpersonen von Betroffenen werden nicht gezählt und bei der Beratung von ganzen Teams wird nur eine Person gezählt.

\*\* Eine Person kommt wegen einer betroffenen Person zur Beratung und benennt dabei weitere Betroffene, z. B.: Der Großvater hat noch zwei weitere Enkel missbraucht.

Auch bei Konfrontationsgesprächen des Jugendamtes mit Erziehungsberechtigten, bei denen diese über die Tatsache informiert werden, dass ihr Kind von sexueller Gewalt betroffen ist, gibt es ein standardisiertes Verfahren im Jugendamt. Auch hierfür stehen Mitarbeiterinnen von Wildwasser Wiesbaden e.V. zur Verfügung, um das Gespräch zu moderieren oder die Begleitung der Mutter zu übernehmen.

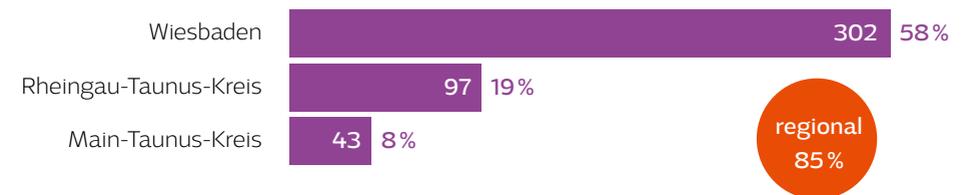
Insgesamt haben wir in 2019 an 22 mehrstündigen Terminen für HelferInnenkonferenzen und an 3 (ebenfalls mehrstündigen) Terminen für Konfrontationsgespräche teilgenommen / beraten.

Auch in 2019 haben wir wieder Betroffene bei Prozessen begleitet. Die Kolleginnen waren bei Anzeigenerstattungen und in mehreren Gerichtsverfahren (7 mehrstündige Termine / Prozesstage) als Begleiterinnen dabei.

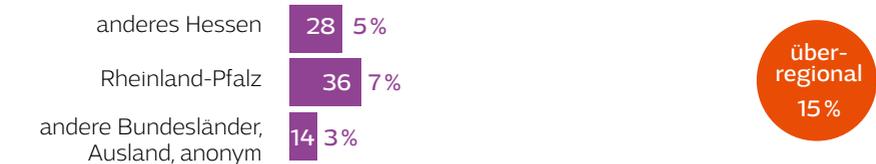
Ergänzend ist zu erwähnen, dass Wildwasser Wiesbaden e.V. auch in 2019 bei der Arbeit der Aufarbeitungskommission mitgewirkt hat. 2019 wurden 14 mehrstündige Termine zur Anhörung betroffener Frauen oder anderer Zeuginnen begleitet.

## Lokale Verteilung der Meldungen 2019

Zuständigkeitsbereich (mit Angebot persönlicher Beratung)



außerhalb des Zuständigkeitsbereiches (in der Regel nur telefonische Erstberatung)

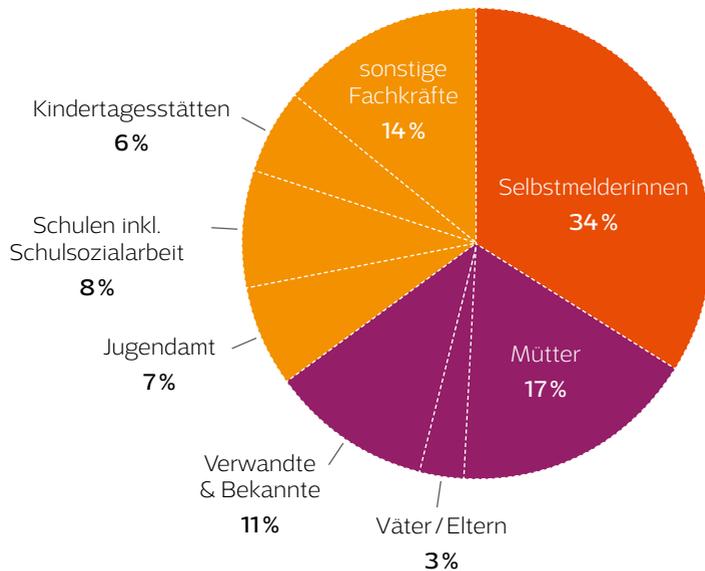


2019 stammten erneut mehr Meldungen als bisher aus den Regionen, für die wir zuständig sind. Nur noch 15 % der Anfragen kamen aus anderen Regionen. Wir streben seit

Jahren an, vor allem vor Ort das Beratungsangebot auszubauen und die Vernetzung der Fachkräfte zu verbessern, auch durch Fachtage und andere Angebote.

**Beziehung der Melderinnen und Melder zu den Betroffenen von sexueller Gewalt im Jahr 2019 (N = 520 Meldungen)**

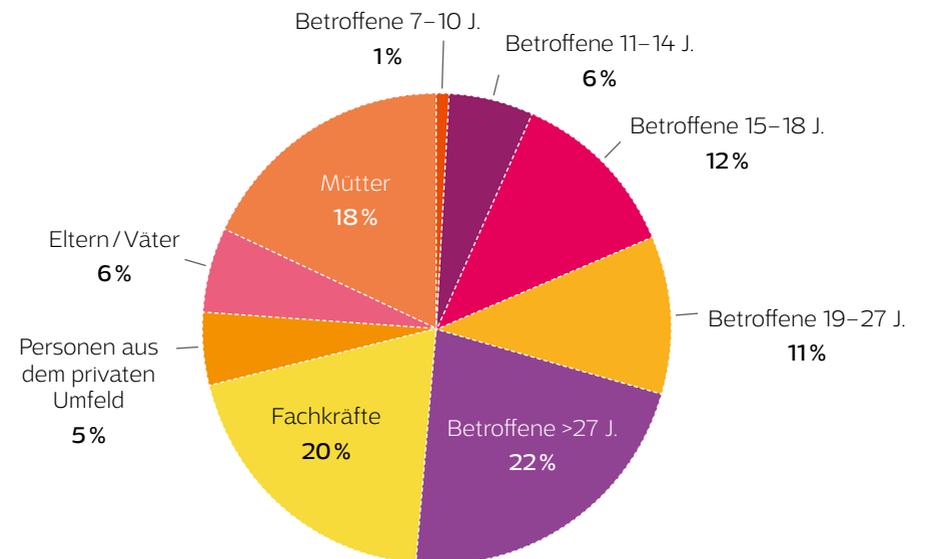
● **Selbstmelderinnen**    ● **Privates Umfeld**    ● **Fachpersonen**



**Wer wurde im Jahr 2019 persönlich beraten? (N = 277 Personen in 255 Fällen)**

Verschiedene Personengruppen nutzen unser Beratungsangebot. Die größte Gruppe ist naheliegender Weise die der Betroffenen selbst. Zum einen Jugendliche, die sich melden und noch von sexueller Gewalt betroffen sind, oder diese vor Kurzem erlebt haben. Zudem Frauen jeden Alters, die über die während ihrer Kindheit oder Jugend erlittene Gewalt sprechen möchten und sich wünschen, diese aufzuarbeiten. Schließlich Frauen, die im Erwachsenenalter von sexueller Gewalt betroffen waren oder sind.

Darüber hinaus beraten wir Fachkräfte und Bezugspersonen, die betroffene Mädchen und Jungen, Jugendliche oder Erwachsene begleiten und unterstützen und dazu spezielle Fragen haben. Außerdem beraten wir Bezugspersonen und Fachkräfte, die befürchten oder vermuten, dass ein ihnen anvertrautes Kind von sexueller Gewalt betroffen ist (Vermutungsabklärung, Beratung als „Insoweit erfahrene Fachkraft“ nach §8a und §8b SGB VIII).



Wie jedes Jahr sind über die Hälfte der beratenen Personen betroffene Mädchen jeden Alters und Frauen (52%). Fast 30% der Ratsuchenden stammten aus dem privaten Umfeld der Betroffenen (Mütter, Väter und andere Personen). Fachkräfte nahmen ein Fünftel der Beratungen in Anspruch.

Interessant ist wie in den Vorjahren, meldende Personen und beratene Personen zu vergleichen: Etwas über ein Drittel der Anrufe (34%) erfolgte von Betroffenen selbst („Selbstmelderinnen“) (Grafik S. 38). Hingegen wurden in mehr als der Hälfte der Fälle (52%) Betroffene beraten. Darin zeigt sich, wie wichtig und hilfreich es ist, dass Personen, die Betroffene unterstützen, den Erstkontakt herstellen. Sie können dann

„Brücken bauen“, damit Betroffene selbst zur Beratung kommen.

Erstberatung bei Wildwasser Wiesbaden ist in sehr vielen Fällen Krisenintervention. Meist stehen Ratsuchende unter großem Druck. Entsprechend kurzfristig möchten sie beraten werden. Die Gründe hierfür sind vielfältig: Betroffene melden sich, weil sexuelle Gewalt plötzlich erinnert wird oder sie endlich den Mut gefunden haben, sich Hilfe zu holen. Angehörige rufen an, getrieben von der Sorge, ihrem Kind könnte etwas zugestoßen sein. Und Fachkräfte treten telefonisch in Kontakt mit uns, wenn sie vermuten, dass ein Kind oder ein/e Jugendliche/r betroffen ist.

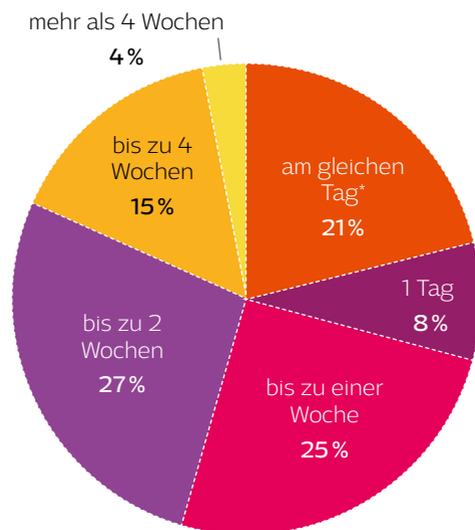
Im Jahr 2019 fanden etwas über die Hälfte (54%) der Erstberatungen innerhalb der ersten Woche bzw. sofort statt, also in der offenen Sprechzeit oder während der Schulpräventionsveranstaltungen. Weitere 27% der Erstberatungen konnten innerhalb von maximal 2 Wochen angeboten werden. Das ist ein bedeutendes Qualitätsmerkmal unserer Arbeit. Denn wir halten die zeitnahe Beratung in Krisensituationen für äußerst wichtig. Schließlich geht es um das Wohl unserer Klientinnen, Betroffene wie auch andere Ratsuchende.

gleichzeitig zur Beratung kommen wollten und daher große Schwierigkeiten hatten, einen gemeinsamen Termin zu finden. Ein weiterer Grund für vermeintlich lange Wartezeiten ist die Tatsache, dass manchmal Ratsuchende nach einem ersten Telefongespräch erst keine persönliche Beratung möchten und sich ein paar Wochen melden und doch persönlich kommen möchten. Dann liegen zwischen Erstmeldung und erstem persönlichen Gespräch mitunter mehrere Wochen oder Monate.

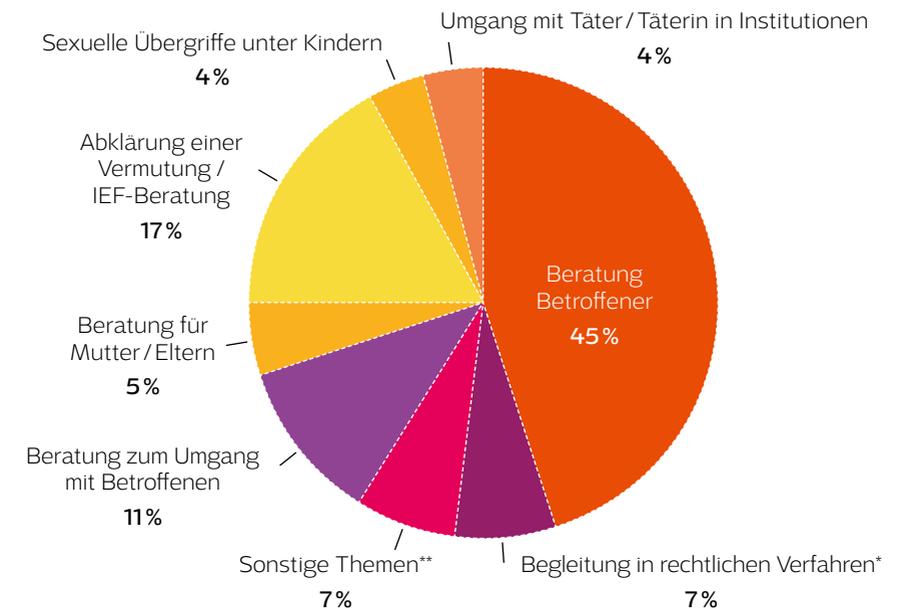
Bei den sehr langen Wartezeiten (15% Wartezeit von bis zu 4 Wochen und 3% sogar noch länger) handelte es sich oft um Institutionen, die mit mehreren Mitarbeitenden

2019 kamen die langen Wartezeiten aber auch durch eine Grippewelle zustande. Mal erkrankte die Beraterin, mal die Ratsuchende, so dass Termine manchmal mehrfach verschoben werden mussten.

### Wartezeit\*



### Beratungsinhalte 2019 (Hauptthemen der Beratung)



\* Fortführungen von Beratungen aus dem Vorjahr wurden nicht berücksichtigt.

\*\* meist während der offenen Sprechzeit oder während der Schulpräventionsveranstaltungen

\* Sorgerecht, Umgangsrecht, Strafrecht, OEG etc. (keine Rechtsberatung)

\*\* Sonstige Themen waren u.a. Interesse an der Frauengesprächsgruppe oder an Biodanza, Fragen zu Therapie und Kliniken, Prävention, Ausstieg aus Prostitution

## Prävention sexueller Gewalt durch Fortbildungen und Präventionsveranstaltungen

Auch 2019 war die Nachfrage nach Schulungs- und Fortbildungsveranstaltungen wieder hoch. Oft schon bereits nach kurzer Zeit sind unsere Angebote aus dem Fortbildungsprogramm ausgebucht, obwohl wir durch die räumlichen Gegebenheiten in unserem Fortbildungszentrum in der Dos-tojewskistraße 14 inzwischen fast 50 % mehr Teilnehmende pro Seminar fortbilden können als früher.

In 2019 haben wir mit unserem Fortbildungsprogramm an 20 Seminartagen 326 Fachkräfte erreicht. Dazu kamen zahlreiche Fortbildungsanfragen von Institutionen und Teams zu speziellen Fragestellungen. Diese führen wir in Form von Inhouse-Schulungen oder Seminaren häufig auch in unseren eigenen Räumen durch.

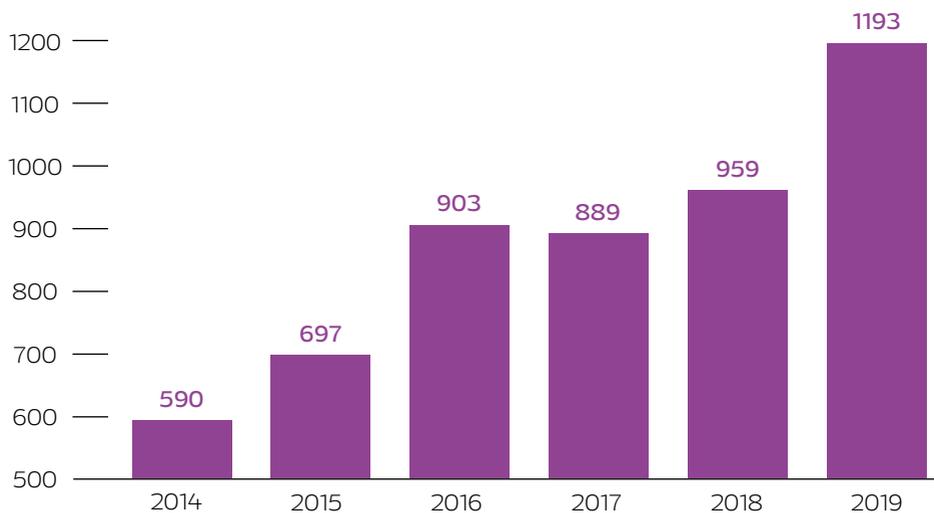
Durch diese Veranstaltungen (Präventionsveranstaltungen, ein Fachtag und Inhouse-Schulungen) erreichten wir 2019:

- ▶ 180 Laien (meist Eltern)
- ▶ 282 Kinder
- ▶ 867 Fachkräfte

Damit haben wir 2019 insgesamt 1193 Fachkräfte geschult, das waren 24 % mehr als im Vorjahr (959). Die Bewältigung des stetig wachsenden Fortbildungsbedarfs stellt für uns eine große Herausforderung dar.

Wir halten es aber für ausgesprochen wichtig, interessierte Fachleute zeitnah und fundiert zu schulen. So tragen wir dazu bei, dass Kinder und Jugendliche überall dort, wo sie sich aufhalten, kompetente, achtsame Ansprechpartnerinnen und -partner vorfinden. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Prävention und frühzeitigen Intervention.

### Fortgebildete Fachkräfte



## Presseartikel

# Weltweite Tanzaktion

## „One Billion Rising“ auf dem Bahnhofsvorplatz

**WIESBADEN (red)** – Auf dem Bahnhofsvorplatz findet am Donnerstag, 14. Februar, von 16.30 bis 18 Uhr die Tanzaktion „One Billion Rising“ statt. Die Kampagne „One Billion Rising – Eine Milliarde erhebt sich“ ist eine weltweite Tanzaktion, die sich für das Ende von Gewalt an Mädchen und Frauen einsetzt. An diesem Tag tanzen Menschen

weltweit auf den Straßen, um Solidarität mit den Gewaltopfern und gemeinsame Kraft zu demonstrieren. Schirmfrau der Veranstaltung ist in diesem Jahr Schwester Lea Ackermann von „Solwodi Deutschland“, die Moderation übernimmt Anika Nagel von Wildwasser Wiesbaden. Die Rede einer Betroffenen wird von Sonja Hartmann gehalten.

Wiesbadener Wochenblatt, 13.2.2019

# Impro im Wettstreit

## Rhein-Main-Team-Challenge im Tattersall

**WIESBADEN (red)** – Das Ensemble von „Für Garderobe keine Haftung“ ruft auf zur Rhein-Main-Team-Challenge. Im Tattersall, Lehrstraße 13, treffen sich am Sonntag, 28. April, um 19.30 Uhr die regionalen Improvisationstheatergruppen für einen Wettstreit. Sechs Zweier-teams treten gegeneinander an, um am Ende die Hessenkrone zu

erringen. Sie spielen, sie tanzen, sie glänzen, sie versuchen zu blenden. Die Zuschauer sind involviert und inspirieren mit ihren Vorschlägen, was auf der Bühne geschieht und entscheiden, wer am Ende die improvisierte Unsterblichkeit feiert. Die Teams verzichten an diesem Abend auf ihre Gage und spenden sie an den Verein Wildwasser.

Wiesbadener Wochenblatt, 24.4.2019

# Sexuelle Gewalt wird sichtbarer

## „Wildwasser“: Sehr junge Opfer / Signale erkennen

obo. WIESBADEN. Die vor zwei Jahren sprunghaft gestiegene Zahl der Meldungen sexueller Gewalt blieb 2018 auf dem hohen Niveau. Christine Raupp, die Geschäftsführerin der Beratungsstelle des Vereins „Wildwasser“, schließt daraus aber nicht auf eine generell gestiegene Zahl von Delikten sexueller Gewalt an Kinder und Frauen.

Raupp erklärt sich den Anstieg vieler mehr mit der gestiegenen Sensibilität in der Gesellschaft, mit der niedrigeren Hemmschwelle, sich Beratungsstellen anzuzutrauen sowie mit der Aus- und Fortbildung von immer mehr Erziehern, Sozialarbeitern und Sozialpädagogen. Diese lernen dabei, auf Alarmzeichen zu achten. Unter dem Strich gibt es wohl nicht mehr Fälle sexueller Gewalt, sondern es werden mehr Fälle aufgedeckt als früher. Die nach wie vor große Dunkelziffer wird etwas kleiner.

Der Verein ist vorrangig Anlaufstelle für Meldungen aus Wiesbaden, dem Rheingau-Taunus-Kreis und dem Main-Taunus-Kreis. Doch weil „Wildwasser“ schon seit mehr als 30 Jahren daran arbeit-

et, sexuelle Gewalt sichtbar zu machen, die Taten zu ächten und die Opfer zu schützen, wenden sich auch Hilfesuchende aus dem übrigen Hessen und Rheinland-Pfalz, sogar aus dem Ausland an Raupp und ihre sieben Beraterinnen.

Für die knapp 500 Hilfesuchenden des vergangenen Jahres sieht Raupp die Beratungsstelle in der Dostojewskistraße gut aufgestellt. Doch weil diese Zahl nur „die Spitze des Eisbergs“ darstelle, wäre aus ihrer Sicht eigentlich eine Fachberatungsstelle gegen sexuelle Gewalt in jeder größeren Stadt Hessens nötig. Raupp verweist auf Statistiken, wonach – je nach Definition – etwa jede vierte bis fünfte Frau und jeder achte bis zehnte Mann in seinem Leben schon sexuelle Gewalt erfahren hat. Der häufigste Tatort ist dabei die Familie, denn die Täter stammen meist aus dem Kreis der Verwandtschaft. Väter, Stiefväter, Onkel, Brüder und Mütter, welche die Vaterrolle in einer Familie übernehmen.

Wenn die Beratungsstelle Kenntnis von sexueller Gewalt erhält, dann sieht sie sich vor allem dem Opfer verpflichtet.

Die Beratungsstelle selbst schaltet nicht die Ermittlungs- oder Strafverfolgungsbehörden ein. Das bleibt den Jugendämtern überlassen, die von Wildwasser informiert werden, wenn eine akute und fortwährende Gefährdung des Kindeswohls zu befürchten ist. Rückmeldungen, wie die Behörden die Sache weiterverfolgt haben, erhält Wildwasser nur in seltenen Fällen.

Den Täter zu identifizieren hilft nach den Erfahrungen von Raupp nämlich wenig. Denn die allermeisten Sexualstraftäter kämen nicht einmal einen einzigen Tag in Untersuchungshaft. Aber mit einer sich abzeichnenden Strafverfolgung bringe für die Opfer eine besonders gefährliche Phase. Gerade weil „Fremdtäter“ außerhalb der erweiterten Familie die „absolute Ausnahme“ seien.

Unter den 469 Meldungen zu sexueller Gewalt, die 2018 bei Wildwasser eingegangen (2017: 483, 2016: 413), entfielen immerhin 115, die sich auf kleine Kinder bis zu zehn Jahren bezogen, was für die Beraterinnen von Wildwasser besonders erschütternd ist. Dennoch habe die Aufklär-

ung inzwischen dazu geführt, dass Kinder heute eine größere Chance als früher hätten, dass Missbrauch frühzeitig gestoppt werde und nicht die ganze Kindheit und Jugend begleite „und sie zur Hölle macht“. Wenn Missbrauch aufgedeckt werde, gebe es in Wiesbaden ein gut ausgebaut Hilfesystem.

Die Beraterinnen treten zudem dem Irrglauben entgegen, dass die besonders jungen Opfer ausnahmslos schweigen. Tatsächlich versuchten Kinder vielmehr mit Hinweisen oder auffälligem Verhalten auf ihre Not aufmerksam zu machen. Diese Signale müssten frühzeitig erkannt werden, um angemessen zu reagieren. Auch deshalb erhält die Fortbildung bei Wildwasser immer mehr Bedeutung. Im vergangenen Jahr wurden fast 1000 Fachkräfte geschult. Die dafür erhobenen Gebühren tragen mit dazu bei, das Budget von rund 600 000 Euro von Wildwasser zu finanzieren. Hinzu kommen Spenden, Budgeter und Fördermittel. Den Löwenanteil allerdings geben die Landeshauptstadt und die beiden Landkreise Rheingau-Taunus und Main-Taunus.

# Sexualisierte Gewalt nimmt zu

## Tätigkeitsbericht von Wildwasser / 84 Meldungen aus dem Kreis

Rheingau. (mg) – Der Verein „Wildwasser Wiesbaden“, der sich als Fachberatungsstelle für Mädchen und Frauen gegen sexuelle Gewalt einsetzt, hat in der letzten Woche seinen Tätigkeitsbericht für das Jahr 2018 vorgelegt. Die MeToo-Debatte, die unvorstellbar vielen Taten auf dem Campingplatz Lügde über Jahre hinweg, zahlreiche Gerichtsverfahren wegen sexueller Gewalt gegen Mädchen in Wiesbaden zeigen ein enormes Ausmaß sexueller Gewalt gegen Kinder. Wildwasser Wiesbaden arbeitet seit 32 Jahren daran, sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Jungen in unserer Gesellschaft sichtbar zu machen, die Taten zu ächten, Betroffene zu schützen und zu unterstützen sowie durch Prävention dazu beizutragen, dass immer weniger Mädchen und Jungen sexuelle Gewalt erleiden müssen.

2018 gab es 469 Meldungen zu sexueller Gewalt, das waren fast genauso viele wie im Vorjahr, in dem es einen sprunghaften Anstieg der Meldungen gegeben hatte.

Der leichte Rückgang der Meldungen bezog sich ausschließlich auf überregionale Meldungen. 81% aller Meldungen (377 Fälle) kamen wie im Vorjahr aus den drei Regionen, für die Wildwasser Wiesbaden e.V. zuständig ist, aus der Stadt Wiesbaden (256), dem Rheingau-Taunus-Kreis (84) und dem Main-Taunus-Kreis (37).

Es gab wieder sehr viele Meldungen (115), die sich auf kleine Kinder (0 bis 10 Jahre) bezogen. Aber immer häufiger würden Familienangehörige oder Fachkräfte frühzeitig auf diese Kinder aufmerksam und suchten fachliche Beratung, so der Verein.

So haben Kinder heute eine größere Chance als früher, dass der Missbrauch frühzeitig gestoppt wird und nicht die ganze Kindheit und Jugend weiter läuft und sie zur Hölle macht.

Um die Chance von Kindern zu erhöhen, dass sie auf kompetente Erwachsene stoßen, denen sie sich anvertrauen können, hatte die Fachberatungsstelle im Jahr 2018 den Schwerpunkt: „Mit Kindern sprechen“. Denn es gehe meist gar nicht darum, „das Schweigen zu brechen“, sondern Signale und Äußerungen zu verstehen. Betroffene Kinder würden sehr wohl versuchen mit Worten, Hinweisen oder „auffälligem“ Verhalten auf ihre Not aufmerksam zu machen und Hilfe zu finden. Doch es brauche kompetente Erwachsene, die diese Signale und „Hilferufe“ auch wahrnehmen. Um das zu erreichen, bilden die Fachfrauen von Wildwasser Wiesbaden e.V. jedes Jahr unzählige Fachkräfte weiter und veranstalten Fachtage. Im Jahr 2018 nahmen 959 Fachkräfte aus ganz Hessen an Fortbildungen und einem Fachtage der Fachberatungsstelle teil.

Auch Eltern werden auf Elternabenden mit der Thematik vertraut gemacht. Und durch Präventionsveranstaltungen an Schulen in Wiesbaden und im Rheingau-Taunus-Kreis werden Mädchen und Jungen zum Schutz vor sexueller Gewalt informiert und gestärkt. Sie werden ermutigt, sich Hilfe zu holen, wenn sie bereits sexuelle Gewalt erlitten haben. In jeder Schulklasse melden sich im Durchschnitt ein bis zwei Mädchen noch in der Veranstaltung und offenbaren, dass sie betroffen sind. Bei den Betroffenen handelt es sich um erst 10- bis 12-jährige Mädchen, denn die Veranstaltungen finden in der Jahrgangsstufe 6 statt. Im letzten Jahr durchliefen fast 400 Kinder die zwei Präventionsveranstaltungen zu den Themen „sexuelle Gewalt“ und „Gefahren sexueller Gewalt durch digitale Medien“.

# „Es wird viel weggeschaut“

Christine Raupp von „Wildwasser“ gegen sexuelle Gewalt zieht Bilanz

Von Jannek Ramm

**WIESBADEN.** „Die Metoo-Debatte trug dazu bei, dass bei Frauen mehr hingeschaut wird“, sagt Christine Raupp, Geschäftsführerin von „Wildwasser“, der Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt. Besonders häufig suchen junge erwachsene Frauen Beratung. Hier handelt es sich nicht selten um Gewalttaten, die lange zurückliegen. „Die Hemmschwelle, zu uns zu kommen, scheint zu sinken“, erklärt Raupp.

Für Kinder gelte das aber nicht. „Fälle wie auf dem Campingplatz in Lügde zeigen, dass viel weggeschaut wird. Selbst wenn Strafanzeigen vorliegen“, so Raupp. Viele Anrufe, die „Wildwasser“ erreichen, kämen gar nicht von den Betroffenen selbst. „Fast zwei Drittel der Meldungen stammen von Verwandten oder Fachkräften, etwa aus der Schulsozialarbeit oder Kindertagesstätten“, berichtet Raupp. „Wildwasser“ berät ausschließlich Mädchen und junge Frauen. „Wir nehmen zwar auch Meldungen für Jungen

an, wir beraten sie jedoch nicht.“ Eine eigene Beratungsstelle für Jungen existiert in Wiesbaden gar nicht, bundesweit gebe es nur sieben Anlaufstellen. Das sei ein deutschlandweites Problem, meint Raupp. „Aber wir sind der Meinung, dass Jungs von Männern beraten werden sollten. Männliche Fachkräfte sind aber sehr schwer zu finden.“

## „Die Spitze der Spitze des Eisbergs“

Zurück zu den Daten der Wiesbadener Beratungsstelle. Die Anzahl der Betroffenen ist zwar statistisch gestiegen. „Doch mehr Meldungen heißt nicht mehr Fälle“, erklärt Christine Raupp. „Die Dunkelziffer ist nach wie vor hoch. Wir reden hier von der Spitze der Spitze des Eisbergs.“ 469 Meldungen erreichten „Wildwasser“ im Jahr 2018, einige sogar aus dem Ausland. Das seien etwas weniger als 2017. Es wurden jedoch 2018 mehr Beratungsgespräche geführt als 2017. „In den Beratungen sollen die Betroffenen lernen, die Kontrolle zurückzuerlan-

gen. Sexuelle Gewalt ist schließlich auch die Erfahrung von totalem Kontrollverlust“, erklärt Raupp. Doch es sind nicht nur die Betroffenen, auch Familienangehörige, Bekannte oder Vertraute werden beraten. „Ein Fall heißt selten nur eine Beratung. Manchmal sind es vier bis fünf Parteien. Jede Partei bekommt dann eine andere Beraterin“, erklärt Raupp. Das bedeute natürlich einen erheblichen Personalaufwand.

Deshalb hat sich „Wildwasser“ in der Dostojewskistraße auch räumlich vergrößert, um Fortbildungen anzubieten. 2018 wurden dort 959 Fachkräfte geschult. „Wir kratzen an der Schallmauer von 1000“, freut sich Raupp. Finanziert wird die Arbeit von „Wildwasser“ zu 75 Prozent aus öffentlichen Geldern. Etwas weniger als die Hälfte davon trägt die Stadt Wiesbaden. Mit dem wachsenden Fortbildungsangebot steige der Anteil der Eigenmittel. „Wir können uns nicht leisten, vom schwankenden Spendenaufkommen abhängig zu sein. Dafür ist die Arbeit mit den Mädchen und Frauen zu wichtig.“

Wlloka03

## Stimmig und stimmungsvoll

Das große Weihnachtskonzert zugunsten von „ihnen leuchtet ein Licht“ am 20. Dezember in der Wiesbadener Marktkirche

Von Sina Schreiner

**WIESBADEN.** Die letzten Geschenke besorgen, auf dem Weihnachtsmarkt einen Glühwein mit Freunden trinken, die Weihnachtsfeier im Sportverein – wir alle haben kurz vor den Feiertagen viel um die Ohren. Dabei gibt es einen Termin, der für so manchen Wiesbadener wenige Tage vor Heiligabend fest im Kalender verankert ist: das große Weihnachtskonzert zugunsten von „ihnen leuchtet ein Licht“. Über Jahrzehnte groß im Kurhaus gefeiert, ist die Wiesbadener Marktkirche seit vielen Jahren nun schon Heimstätte für diesen besonderen Abend.

Julia Klöckner liest Weihnachtsgeschichten

Am Freitag, 20. Dezember, ist es wieder soweit: Unter der bewährten Regie von Marktkirchen-Kantor Thomas Frank findet zum achten Mal ein besinnliches Konzert statt, dessen Erlös der Benefizaktion dieser Zeitung zuteilwird. Und die gibt ihn uneingeschränkt zu gleichen Teilen an zwei wichtige Einrichtungen in Wiesbaden und dem Rheingau-Taunuskreis weiter. In diesem Jahr dürfen sich der Verein Wildwasser, ein Verein gegen sexuellen Missbrauch, und der Kinderschutzbund Rheingau

darüber freuen. Beide Institutionen stellen wir Ihnen in den nächsten Wochen noch einmal vor. Gleiches gilt für die Protagonisten, die Thomas Frank für diesen Abend ausgewählt hat. So viel sei an dieser Stelle aber schon verraten: Der Marktkirchen-Kantor hat erneut ein stimmiges und stimmungsvolles Programm zusammengestellt. Beide Solisten kommen in diesem Jahr aus dem Hessi-

schen Staatstheater. Silvia Hauer steht in dieser Spielzeit für vier Produktionen auf der Bühne im Großen Haus, unter anderem im Weihnachtsmärchen „Hänsel und Gretel“ und in „Carmen“. Dort können die Zuschauer auch Bariton Daniel Carison bewundern, der ebenfalls in vier aktuellen Produktionen mitwirkt. Am Abend des 20. Dezember jedoch werden beide in der Marktkirche ihren großen Auftritt haben.

Große Auftritte haben trotz ihres jungen Alters auch schon Elias Hauth und Leo Stoll erlebt. So durfte das Cello-Duo der Wiesbadener Musik- und Kunstschule (WMMK) zuletzt die Verabschiedung von WMMK-Direktor Christoph Niebock musikalisch begleiten – und sorgte dort für mächtig Eindruck. Eindrucksvoll ist es auch jedes Mal, wenn der Chor der Marktkirche zusammenkommt und seine Stimmen erklingen



Perspektivwechsel: Das große Weihnachtskonzert in der Marktkirche aus Sicht der Musiker – für alle Beteiligten ein Erlebnis. Archivfoto: René Vigneron

## KARTEN IM VORVERKAUF

► Für das Weihnachtskonzert in der Marktkirche am Freitag, 20. Dezember, gibt es Karten in fünf Kategorien zum Preis von 81,20 / 66 / 51,20 / 31,20 / 16 Euro (zzgl. Vorverkaufsgebühr).

► Erhältlich sind sie im Kundencenter dieser Zeitung, im Internet unter [www.adfct.de](http://www.adfct.de) und unter der Telefonnummer 0611 - 355 52 99.

# Dank an 39 engagierte Ehrenamtler

Aktiv für Vereine, Feuerwehr oder das Museum: Bürgermedaillen in Gold, Silber und Bronze für herausragendes Engagement

Von Alia Boudhaha

**WIESBADEN.** „Die ganze Vielfalt im Ehrenamt in Wiesbaden wurde heute abgebildet“, sagte Oberbürgermeister Gert-Uwe Mende nach der Verleihung der Bürgermedaillen. Vom Kampf gegen sexuelle Gewalt über den Einsatz in der freiwilligen Feuerwehr bis hin zum Engagement für das Museum oder Vereine – die Bandbreite der Leistungen ist groß. Für musikalische Stimmung sorgte das Colloquio der Musik- und Kunstschule, das Ambiente im Rathaus war fest-

lich, die Atmosphäre freudig erregt. Oberbürgermeister und Stadtverordneter Christa Gabriel würdigten den Verdienst von 39 Ehrenamtlichen mit den höchsten Auszeichnungen der Stadt, den Bürgermedaillen in Gold, Silber und Bronze.

Die ältesten Geehrten des Abends sind die Eheleute Hildegard und Adolf Siefert. Die beiden über 90-Jährigen sind laut Mende die „Seelen vom Turnerbund“. Es sei grandios, ein so langes Ehrenamt gemeinsam bis ins hohe Alter auszuüben.

In ihren Funktionen als Beisitzerin und Kassenwart gehen sie über Jahrzehnte als „Traumpaar“ des TBW. „Wir haben das Sportabzeichen über 20 Mal gemacht und waren immer aktiv“, sagte Hildegard Siefert.

Erik Dahlhäuser war der jüngste Geehrte des Abends. Er engagiert sich für die Iglstädter Kerbschiffahrt und die Freiwillige Feuerwehr im Ort. „Durch neu eingeführte Veranstaltungen wie die Winterkerbkonten mehr als 20 Jugendlichen als neue Mitglieder gewonnen werden“, erläuterte Gabriel und überreichte die Bürgermedaille in Silber.

Mit einer goldernen Bürgermedaille wurde Sigrid Schellhaas für 25 Jahre Engagement für Fraupolitik und Frauengesundheit ausgezeichnet. „Wenn wir selbstbewusst und positiv mit uns umgehen, dann strahlt das langfristig auch die Gesellschaft, in der wir leben“, sagte sie nach jahrelanger Erfahrung als erste Vorsitzende des Frauengesundheitszentrums Sirona. Bei Koch-Abenden oder Tanzaktionen, „spürt man Frauenpower“, erklärte Schellhaas. Mende überreichte für seine „unzähligen ehrenamtliche Tä-



Die Kasteler Geehrten: Lorenz Grebner (2.v.l.), Klaus Lehne (3.v.l.) und Wolfgang Schneider (2.v.r.) – mit (v.l.) Stadtrat Rainer Schuster, Oberbürgermeister Gert-Uwe Mende und Stadtverordneterin Christa Gabriel. Foto: Tristan Schirring

tigkeiten“ auch Gerd Eckelmann die Bürgermedaille in Gold. Im Zentrum steht sein Engagement für das Museum. Als ehrenamtlicher Vorsitzender und Gründungsmitglied des Vereins „Freunde des Museums Wiesbaden“ liegt es Eckelmann besonders am Herzen, den Zugang zur Kunst körperlich und finanziell niederschwellig zu gestalten, etwa durch eintrittsfreie Samstage. In seiner Rede im Na-

men aller Geehrten verdeutlicht er, dass alle Anwesenden sich für das Ehrenamt aus einer intrinsischen Motivation heraus engagierten. „Die Anerkennung tut trotzdem gut, gerade weil im Ehrenamt nicht immer alles gelinkt“, stellte Eckelmann fest. Mende fasste die Botschaft des Abends zusammen: „Wir sagen heute ein ganz schlichtes Wort, das viel zu selten genutzt wird: „Danke“.“

## BÜRGERMEDAILLEN

- ▶ **Gold:** Rolf Brand (Nordensieck), Elke Burth (Naurod), Johanna Dorn-Hessenauser (Klarenthal), Gerd Eckelmann (Nordost), Christoph Fliegen (Schierstein), Klaus Jürgen Götz-Weil (Kloppenheim), Wolfgang Jacob (Isstein), Helmut Karst (Sonnenberg), Klaus Lehne (Kastel), Barbara Nied (Nordost), Robert Reiminger (Sonnenberg), Sigrid Schellhaas (Rauenthal), Wolfgang Schneider (Kastel), Hildegard und Adolf Siefert (Klarenthal), Roswitha Ullmann (Erbenheim), Imtraud Völkel (Nordost)
- ▶ **Silber:** Edgar Blum (Südost), Heinz Bohrmann (Breckenheim), Elke Braun (Kloppenheim), Rainer

- Bretschneider (Heßloch), Eric Dahlhäuser (Igstadt), Manfred Diefenbach (Erbenheim), Andreas Dombro (Medenbach), Karl-Heinz Forbach (Westend), Clemens Fudt (Biebrich), Lorenz Grebner (Kastel), Wiltraut Grund (Nordost), Kai Heuchert (Biebrich), Ingrid Kellershohn (Igstadt), Dieter Schäfer (Bierstadt), Ute Schnorr (Schierstein), Gerd Schöpp (Biebrich), Bernhard Stock (Limburg), Ingrid Ujj-Conrath (Mitte), Stefan Wilke (Sonnenberg), Horst Will (Rammenbach), Klaus-Peter Wolf (Breckenheim)
- ▶ **Bronze:** Despina Sarifli (Dortzheim)

# Immer mehr offenbaren sich

Wildwasser Wiesbaden ist zur Stelle, wenn Mädchen Opfer sexueller Gewalt werden

Von Sina Schreiner

**WIESBADEN.** 469 Meldungen, 469 „Fälle“. 469 Menschen, die sich 2018 an den Verein Wildwasser Wiesbaden gewandt und Hilfe gesucht haben. Weil sie Opfer von sexueller Gewalt wurden oder jemanden kennen, dem dieses Schicksal widerfahren ist. Ein Blick in die Statistik aus dem Jahr 2013 zeigt, dass es fünf Jahre zuvor „nur“ 337 Meldungen waren. Ist die Zahl der Fälle sexueller Gewalt also gestiegen? „Das glaube ich nicht“, sagt Christine Raupp, Geschäftsführerin von Wildwasser Wiesbaden. „Ich glaube vielmehr, dass sich mehr Betroffene ermutigt gefühlt haben, sich zu offenbaren. Und dass es mehr Menschen gibt, die bei dem Thema achtsamer geworden sind.“



Spielerische Prävention, umfangreiche Beratung und professionelle Fortbildungen – das sind die drei wichtigen Bausteine des Vereins Wildwasser Wiesbaden. Foto: Wildwasser Wiesbaden

## Anerkannter Baustein der Kinder- und Jugendhilfe

Dazu trägt der Verein seit mehr als drei Jahrzehnten in Wiesbaden, dem Rheingau-Taunus-Kreis und dem Main-Taunus-Kreis entschieden bei. 1986 gegründet, wurde im darauffolgenden Jahr die Fachberatungsstelle in der hessischen Landeshauptstadt eröffnet. „Sexuelle Gewalt gegen Mädchen und Frauen hatte damals einen ganz anderen Stellenwert. Das war ein „Tabu“, erklärt Raupp. Die Mitarbeiterinnen wurden dem Vorwurf ausgesetzt, man zerstöre Familien, der Schutz der Täter schien größer zu sein als der der Opfer. Das hat sich im Laufe der Jahrzehnte gewandelt: „Wir sind in Wiesbaden ein hochanerkannter Baustein der Kinder- und Jugendhilfe“, kann die Geschäftsführerin heute zum Glück sagen. „Das Jugendamt erachtet unsere Arbeit als einen wichtigen Bereich in der Arbeit zum Schutz von Kindern.“ Sobald in Wiesbaden heute eine Kindeswohlgefährdung durch sexuelle Gewalt auftritt – oder nur der Verdacht aufkommt –, wird der Verein hinzugezogen. Sieben Mitarbeiterinnen sind dann mit



ihrer Expertise zur Stelle und können individuelle Beratungen vornehmen. Neben der Beratung ist die Fortbildung ein wichtiger Schwerpunkt. Denn nur wenn Fachkräfte, die beruflich mit

Mädchen, Jungen und Frauen arbeiten, bei dem Thema sexuelle Gewalt auch ausreichend sensibilisiert sind, können sie Anzeichen frühzeitig wahrnehmen und richtig handeln. „Das Thema Fortbildung

wird immer umfangreicher“, weiß Raupp. Entscheidend sei hierbei auch, dass ihre Mitarbeiterinnen durch die Beratungen einen großen Praxisbezug in die Seminare mitbringen. „Das Zusammenspiel ist sehr wichtig.“

Wie bedeutend auch das Thema Prävention ist, zeigt eine andere Zahl. Mit den Präventionsprojekten „Linie 8“ zum Thema sexuelle Gewalt und „Treasure@net“ zur Prävention von sexueller Gewalt mittels digitaler Medien besucht Wildwasser Wiesbaden seit mehreren Jahren Schulklassen der Jahrgangsstufe 6. In den vergangenen beiden Jahren haben sich pro Klasse durchschnittlich 1,5 Mädchen direkt in der Veranstaltung oder im Anschluss daran mit ihrer Betroffenheit an die Fachkräfte gewandt.

## Stadt steht von Beginn an finanziell zur Seite

Finanziert wird das Angebot von Wildwasser Wiesbaden zu knapp drei Vierteln aus der öffentlichen Hand. Raupp sagt dazu: „Die Stadt Wiesbaden hat uns von Anfang an mit Summen unterstützt, mit denen eine gute fachliche Arbeit möglich war.“ Etwa ein Viertel des Geldes kommt durch Eigenmittel wie Mitgliedsbeiträge und Spenden zusammen. Auch „ihnen leuchtet ein Licht“, die Benefizaktion dieser Zeitung, hat den Verein schon mehrfach unterstützt und möchte das in diesem Jahr auf besondere Weise tun: Die Hälfte des Erlöses aus dem großen Weihnachtskonzert am 20. Dezember in der Marktkirche kommt Wildwasser Wiesbaden zugute.

## KONTAKT

- ▶ Der Verein Wildwasser Wiesbaden ist telefonisch erreichbar unter 0611-809619.
- ▶ Weitere Informationen online unter [www.wildwasser-wiesbaden.de](http://www.wildwasser-wiesbaden.de)



Mit ihrer Musik stimmen Orchester und Marktkirchenchor die Konzertbesucher bestens auf die anstehenden Feiertage ein.

Fotos: Sascha Kopp

## Hinreißende Gesangslinien

Staatstheater-Sänger und ein junges Cello-Duo begeistern unter Thomas J. Franks Leitung in der Marktkirche

Von Volker Milch

WIESBADEN. Erstaunlich, was man mit einem Holzkaasennamens Cello so alles machen kann: Man kann ihn wunder-schön singen lassen, ihn zum Sprechen und zum Kreischen bringen, auf ihm abrocken und lezzen, bis die Bogenhaare fliegen. Selbst zum Schlaginstrument kann man ihn verwenden. Wenn man's denn kann: Elias Hauth und Leo Stoll können es eingeübt und zur wachsenden Begeisterung des Publikums in Wiesbadens Marktkirche.



Die „coolen Socken“, wie sie vom moderierenen Chieftak von Stefan Schröder vorgestellt werden, bringen die Stimmung beim traditionellen Weihnachtskonzert zugunsten der Zielgruppenorientierung „Innen leuchtet ein Licht“ auf Gleichwienheitemperatur. Mindestens Die Nachwuchsstalente der

einer Weihnachtsgeschichte einen aktiven Part übernehmen, sich im Dialog zu einem eher konservativen Feiertagskonzept bekennend. „Bei Weihnachten gibt es bei uns keine Experimente. Weihnachten obne Gottesdienst ist kein Weihnachten.“ Außerdem vertritt die Ernährungsministerin: „Man traut mir nur den Nachschiss zu.“ Gehaltvoll ist ihre Wahl einer Weihnachtsgeschichte: „Die heilige Nacht“ von Selma Lagerlöf, der ersten Frau, die 1909 einen Literatur-Nobelpreis bekommen hat. Die heilige Nacht“ ist nicht zuletzt die Geschichte einer frühen Verlustserfahrung und ein Denkmal, das die Autorin ihrer Großmutter gewidmet hat. Da passt als gefühlvoller Abschluss sehr gut Mendelssohns Oratorium „Elias“ in der empfindsamen Interpretation der Mezzosopranistin Silvia Härtel. Die Sängerin, die regelmäßig am Staatstheater gefeiert wird (am Abend nach dem Weihnachtskonzert wieder als vorzüglicher Octavian im „Rosenkavalier“), sorgt mit ihrer warmen Ausdruckskraft für vokal hohe Punkte. Auch „Berete dich Zion“ aus Bachs Weihnachtsoratorium zählt dazu. Der Staatstheater-Artist am Anfang des Abends ist ohnehin hoch:

nanz und dramatischem Ausdruckswillen verbindet. Zum achten Mal geschieht das alles in der Marktkirche im Dienst einer guten Sache: 28.000 Euro sind durch das Benefizkonzert zusammengekommen: „Ich glaube, das ist in den acht Jahren in der Marktkirche ein Rekord“, sagt Schröder und bittet bei der Scheckübergabe Hans Georg Schücker zu sich, Sprecher der Geschäftsführung der VRM, zu der diese Zeitung gehört. In der Fülle von Projekten, betont Schücker, halte er Unterstützung für Kinder für besonders wertvoll. In diesem Jahr teilen sich der gemeinnützige Verein „Wildwasser Wiesbaden“, der Opfer sexueller Gewalt unterstützt, und der „Kinderschutzbund Rheingau“, die stolze Summe. Solche Unterstützung sei noch immer benötigt,“ sagt Schröder, 500 Benefizgäste im Jahr „geben es so“.

**Ganz in seinem Element: Marktkirchenchor und Leiter des Konzerts, Thomas J. Frank.**

Viele Staatsorchester-Musiker drückt man im Orchester und Bariton Daniel Carlson beeindruckt mit Ariens aus Händels „Messias“ oder Bachs „Weihnachtsoratorium“. Hier stimmt Franks Leitung ein höchst engagiertes „Achtziger, frohlockt komponist und großherzoglicher Dirigent nicht nur mit seiner „Sternelemente“ für Orchester und Solo, sondern auch mit einer „Adventskantate“ vertieren: „Andere bucken Plätzchen, er macht mal eben eine Adventskantate“, würdigt Schröder den Beitrag, in dem sich traditionelle Satzkomist mit dezenter Disso-



Begeistern das Publikum mit viel Spielfreude und noch mehr Talent: das Cello-Duo Elias Hauth (l.) und Leo Stoll.



Harmonisieren auch als Duo wunderbar: die Solisten des Abends, Silvia Häuter und Daniel Carlson.



Spricht auch über Privates: Bundesministerin Julia Klöckner, die eine Weihnachtsgeschichte von Selma Lagerlöf liest.



Rekordkulisse: Mehr als 800 Gäste kommen zum Weihnachtskonzert in die Marktkirche – so viele wie noch nie.



Rekordsumme: Udo Wesemüller (l.) vom „Kinderschutzbund Rheingau“ und Christine Haupp von „Wildwasser Wiesbaden“ dürfen sich über einen gemeinsamen Spendenscheck in Höhe von 28.100 Euro freuen. Überbracht wird die frohe Botschaft von Karina Försch (3.v.l.) und Stephanie Wiesbach, zusammen mit Hans Georg Schücker, Sprecher der VRM-Geschäftsführung, und Stefan Schröder (r.), Chefredakteur dieser Zeitung und Moderator am diesem Abend.

## Fördermitgliedschaft

Ja, ich möchte Fördermitglied von Wildwasser Wiesbaden e.V. werden.



Ich zahle ab \_\_\_\_\_ einen Mitgliedsbeitrag von jährlich

60 €  90 €  120 €  \_\_\_\_\_ €

in Beträgen von \_\_\_\_\_ €  monatlich  vierteljährlich  halbjährlich  jährlich

**Zahlungs-empfänger:** Wildwasser Wiesbaden  
Dostojewskistraße 10  
65187 Wiesbaden

Wiesbadener Volksbank  
IBAN: DE88 5109 0000 0014 8597 05  
BIC: WIBADE5W

Vor- und Zuname

Straße

PLZ / Ort

E-Mail (freiwillig)

Ort / Datum

Unterschrift für die Fördermitgliedschaft

Bitte füllen Sie diesen Teil nur aus, falls Sie einen Lastschriftzugang durch uns wünschen.

### SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige (Wir ermächtigen) Wildwasser Wiesbaden, wiederkehrende Zahlungen (siehe oben) von meinem (unserem) unten genannten Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein (weisen wir unser) Kreditinstitut an, die von Wildwasser Wiesbaden von meinem (unserem) Konto eingezogenen Lastschriften zu begleichen.

Hinweis: Ich kann (Wir können) innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem (unserem) Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Gläubiger-Identifikationsnummer von Wildwasser Wiesbaden: DE19ZZZ00000511011  
Mandatsreferenz: \_\_\_\_\_ (wird von Wildwasser Wiesbaden erstellt)

Bitte ziehen Sie meinen (unseren) Fördermitgliedsbeitrag bis auf Widerruf von meinem (unserem) Konto ab:

IBAN

Kreditinstitut

BIC

Ort / Datum

Unterschrift für die Einzugsermächtigung

Anzeigen

Was sind Ihre Fragen?  
Ich bin gern für Sie da.

**PLANSECUR**   
WEIL WIR WERTSCHÄTZEN

SIE HABEN FRAGEN ZU  
FINANZEN? GEMEINSAM  
FINDEN WIR ANTWORTEN.



  
**DORIS MARX**  
Anlage- und Vermögensberaterin SGD  
Mainkurstraße 37 · 60385 Frankfurt  
Telefon 069 463643 · d.marx@plansecur.de  
www.d-marx.plansecur.de

» Antworten, die zu einem tragfähigen Finanzkonzept führen. Mein Ziel: Sie und Ihre Familie optimal abzusichern und Ihr Vermögen gut anzulegen.

Unsere KundInnen sehen wir als PartnerInnen, die wir begleiten.

**Wenn Sie mögen, ein Leben lang.**

- Einkommen absichern
- Für Familie und Alter vorsorgen
- Immobilie finanzieren
- Vermögen anlegen oder vererben

Werte sind für uns bei Plansecur entscheidend:

ANTWORTEN AUF FINANZFRAGEN. [plansecur.de](http://plansecur.de)

Im Puls der Zeit den  
eigenen Rhythmus  
finden

**Beate  
Lugner**

Praxis für Systemische Beratung und Bewegung





**IHR PARTNER FÜR WOHNEN  
IN WIESBADEN**

GWW Wiesbadener Wohnbaugesellschaft mbH  
Kronprinzenstraße 28 | 65185 Wiesbaden | [www.gww-wiesbaden.de](http://www.gww-wiesbaden.de)



**Ihre  
Wiesbadener  
Volksbank.**

Qualitätsbank seit 1860.

SEIT  
**160**  
JAHREN

[wvb.de](http://wvb.de)

## Impressum

Wildwasser Wiesbaden e. V.  
Dostojewskistraße 10  
65187 Wiesbaden  
0611. 80 86 19

### Textredaktion

Jörg Lehmann, Wiesbaden

### Fotos

shutterstock, Sascha Kopp,  
Moritz Reich, Wildwasser  
Wiesbaden

### Konzept & Gestaltung

Heike Schultze-Strasser  
H2S Design, Oppenheim

### Druck

Druckerei Linde, Mainz

**Wildwasser Wiesbaden e. V.**

Verein gegen sexuelle Gewalt  
Fachberatungsstelle für Mädchen und Frauen

Dostojewskistraße 10 / D-65187 Wiesbaden  
Telefon 0611. 80 86 19 / Telefax 0611. 84 63 40

info@wildwasser-wiesbaden.de  
[www.wildwasser-wiesbaden.de](http://www.wildwasser-wiesbaden.de)

**Spendenkonto**

IBAN: DE88 5109 0000 0014 8597 05  
Wiesbadener Volksbank

